Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 ℳ, mit Botenlohn 1,90 ℳ, bei allen Postanstalten 2 ℳ

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

RECHT UND WAHRHEIT.

Inserate 15 ₰, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰ die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰ pro Zeile, Belagsexemplar 10 ₰ Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Rudolf Stein in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. (Inh.: Frau Martha Gaartz.)

Nr. 253. Elbing, Freitag, den 28. Oktober 1898. 50. Jahrgang.

Wer für die Monate November und Dezember auf die reichhaltige und billige

„Altpreußische Zeitung"

abonnirt, erhält die Zeitung schon von dem Tage der Bestellung ab

vollständig gratis

geliefert.

Der Sturz des Cabinets Brisson.

Daß im Allgemeinen mit wenig Verstand die Welt regiert wird, das behauptet ein alter Kernspruch, daß aber dies „wenig" von Republiken noch unterboten werden kann, den Beweis scheint Frankreich liefern zu wollen. Irrige Urtheile der Gerichte, Justizmorde von ordentlichen und besonders von Ausnahmegerichten kommen in allen Ländern vor. Sind die Irrungen als solche erkannt, pflegt sich die Justiz anderer Länder, soweit sie auf den Namen „civilisirt" Anspruch machen, sich nicht zu bedenken, den Unschuldigen freizugeben, das irrige Urtheil aufzuheben, wenn auch die Schuldigen an diesem Falschurtheil, die Zeugen ꝛc., welche falsches Zeugniß ablegten, auch nicht immer bestraft werden. Stammt doch von einem „Moltke" das unbarmherzige Wort der Staatsraison. „Das Prestige gewisser Personen darf nicht zerstört werden!" Ganz anders aber handelt der gallische Geist.

Himmel und Hölle werden in Bewegung gesetzt, eine bloße Revision des Dreyfus-Prozesses zu verhindern. Das Kabinet Brisson wurde gewählt, weil es gegen die Revision war. Sein erster Kriegsminister Cavignac erlangte von der Kammer das Vertrauensvotum, daß seine Rede mit Acten, welche die Schuld von Dreyfus darthun sollten, in allen Städten öffentlich angeschlagen werden sollte. Bald genug stellte sich heraus, daß diese Acten gefälscht sind und daß der Generalstab diese und weitere Fälschungen gekannt hat, sie trotzdem aber als Beweismittel gegen den unglücklichen Kapitän benutzte. Man hätte erwarten können, daß ein Mann, welcher wie Cavignac sich so schwer öffentlich blamirt, um nicht zu sagen compromittirt hat, alle Ursache hätte, still zu verschwinden. Aber im Gegentheil. Zwar nimmt er seine Entlassung, aber in der Eröffnungssitzung der Kammer gelingt es seinem Eingreifen, den Sturz des Kabinets Brisson, welches die Wucht der Thatsachen zur Betreibung der Revision gezwungen hatte, nach einer vierteljährlichen Herrschaft zu besiegeln. Ja, sein Helfershefer Baudry d'Asson beantragt noch, die gestürzten Minister in Anklagezustand zu versetzen weil sie der Gerechtigkeit zum Siege verhelfen wollen.

Diese Kammersitzung war hoch dramatisch. Schöne Posen wurden nicht gespart, die geräuschvollen Vorbereitungen, in deren Mache die Franzosen groß sind, werden zeitig begonnen. Wie dergleichen in Frankreich exercirt wird, hat neulich der „Kaiser der Camelots" (der Anreißer, Hausirer ꝛc.) im Unwillen über die Undankbarkeit Drumonts verrathen. Als dieser „große Patriot" aus Algier nach Frankreich zurückkehrte, hat der Colportage-Verlagsbuchhändler, welcher jetzt Kaiser der Camelots ist, einige Tausend seiner Leute — natürlich gegen Bezahlung — aufgeboten, welche einen begeisterten Empfang markiren, Lorbeerkränze werfen, theilweise in einer Droschke Drumont folgen mußten, sodaß er in seinem Blatt sich bei dem „dankbaren Paris" für den enthusiastischen Empfang bedanken konnte. Dieselben Leute füllen die Demonstrationsversammlungen der Patrioten, machen Straßenkundgebungen, kurz was sonst der oder die Volkstribunen wünschen — gegen Bezahlung. Damit war denn auch nicht gespart worden. Besonders der Generalstab hatte seine Prätorianer gut instruirt.

Das Cabinet Brisson hatte einige Fehler gemacht. Nach der Entlarvung des „patriotischen Fälschers" Henry und seinem (freiwilligen oder unfreiwilligen) Selbstmorde nutzte es den Umschwung der Stimmung nicht aus. Die Göttin der Gelegenheit entschwindet aber sofort wieder, hält man sie nicht beherzt fest. Dann ließ das Ministerium es zu, daß man hinter seinem Rücken den Colonel Picquart in das Militärgefängniß des „Cherche Mihdi" brachte und so dem militärischen Prätorianerthum auslieferte, damit aber eine „Abrüstung" der Revisionspresse unmöglich machte. Endlich aber veröffentlicht — kaum 10 Tage vor der Rückkehr der Kammer — das Cabinet jene Liste von Präfecten-Verabschiedungen und Versetzungen, welche seine radikalen Anhänger forderte oder verstimmte, damit das Centrum.

Des Centrums treueste Stütze waren diese Präfecten gewesen. Wie bei uns der Landrath und Regierungspräsident die conservativen Wahlen dirigiren, so dirigirt in Frankreich der Präfect die Wahlen der Partei. Jedes Ministerium sucht deshalb so viel von „seinen" Präfecten zu placiren, wie nur möglich.

Ohne die Felonie des Kriegsministers Chanoine wäre freilich das Kabinet kaum so schnell gestürzt worden. Dieser „brave und loyale Soldat" hatte an der Kabinetssitzung theilgenommen, welche die Revision beschlossen hatte. Er hatte kein Mitglied des Ministeriums etwas davon ahnen lassen, daß er sein Amt niederlegen wolle. Kurz nachdem Deroulede — es waren eine Reihe gegen das Kabinet und die Revision gerichtete Interpellationen eingebracht — den Rücktritt des Kabinets mit einem Ausfall auf Chanoine gefordert hatte, erklärte dieser zu aller Ueberraschung seine Demission. Der Ministerpräsident parirte den Schlag noch sehr geschickt, indem er gegen die Kammer die Ueberzeugung aussprach, sie werde das Kabinet in seinem Willen unterstützen, die Oberherrschaft der civilen Gewalten zu vertheidigen. Die Sitzung wird unterbrochen. Präsident Faure überträgt dem Civilisten Brisson das Portefeuille des Kriegsministers. Anfänglich scheint es, als werde sich das Ministerium befestigen. Es wird ein Antrag Ribot angenommen, welcher die Suprematie der Civilgewalt betont und eine Vertagung der Sitzung auf Donnerstag fordert. Schließlich wird aber mit 296 gegen 240 ein Zusatzantrag de Mady genehmigt, welcher die Regierung auffordert, den Beleidigungen gegen die Armee ein Ende zu setzen. Da Brisson sich gegen den Zusatzantrag erklärt hatte, ein Vermittelungsantrag des Radikalen Berteaux, welcher das Cabinet gerettet hätte, mit 286 gegen 254 abgelehnt wurde, begaben sich die Minister um 9 Uhr nach dem Elisee, ihre Entlassung zu überreichen, darunter auch Delcassé, welchen man soeben noch wegen seiner Haltung in der Faschodafrage beglückwünscht hatte.

Welche Folgen diese Demission haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Der Militarismus hat wieder einmal einen Sieg erfochten; er dürfte aber kaum andauern. Auf die Entwicklung und Fortführung der Revision des Dreyfusprozesses aber dürfte die Demission ohne Belang sein. Auch Ribot, welcher als der kommende Mann genannt wird, kann sich ihr nicht entziehen, wenn er und seine Freunde sich auch gern die Kastanien der Revision von anderen hätten aus dem Feuer holen lassen.

Die Pestfälle in Wien.

Dr. Müllers letzter Brief an seine Angehörigen, den er am Abend vor seinem Tod einer Nonne diktirt hatte, lautet: „Wien, den 21. Oktober 1898. Liebe Eltern, Brüder und Schwestern! Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß ich an der Pest erkrankt bin, und ich weiß, daß in wenigen Tagen der Tod eintritt. Deshalb möchte ich von Euch, liebe Eltern, Abschied nehmen, da ich Euch auf dieser Erde nicht mehr sehen werde. Verzeiht mir, was ich Euch an Kummer verursacht habe! Lebt recht wohl und seid überzeugt, daß ich ruhig und schmerzlos sterbe! Das Testament, welches ich vor meiner Abreise nach Bombay geschrieben habe, gilt auch jetzt noch. Ich habe gar keine Beschwerden, hoffe auch schmerzlos zu sterben. Mit Handkuß Euer Euch innigliebender Sohn und Hermann. — Nachschrift: Mir ist Dr. N. 1450 Gulden schuldig, ferner ist mir Dr. X. 100 Gulden schuldig. Beide Summen sind einzutreiben. Die Quittungen sind in der obersten, mittleren oder linken Lade des Schreibtisches. In der zweiten Lade links befinden sich die Rechnungen für die Klinik. Jakob, der Klinikdiener, wird Euch behilflich sein. Liebe Eltern! Ich müßte, um Niemanden zu gefährden, auf einem Scheiterhaufen verbrannt werden. Die Asche ist zu sammeln, nochmals zu desinfiziren und bei der Großmutter in Döbling zu begraben. Ferner: die 1450 Gulden von Dr. N., die 100 Gulden von Dr. X. und die 1000 Gulden der Postsparkasse im Schreibtische rechts schenke ich meinem Bruder Otto. 22. Oktober 1898."

Die Eltern des Laboratoriumsdieners Barisch in Laa widersetzten sich der Entfernung aus dem Armenhaus und der Isolirung im Bürgerspital. Namentlich die Alte benahm sich so ungeberdig, daß zuletzt Gewalt angewendet werden mußte. Schon die Vernichtung der aus Wien mitgebrachten Eßwaren versetzte sie in die größte Aufregung. Das Ehepaar wurde ganz allein eingesperrt; der Arzt hat den Schlüssel, und das Essen wird durchs Fenster gereicht. Es wurde ermittelt, daß eine aus Wien mitgebrachte Hose schon beim Schneider zur Reparatur war. Nun soll auch der Schneider isolirt werden. Das Ehepaar ist laut ärztlichen Urtheils vollständig gesund.

Der Zustand der Wärterin Pecha ist unverändert. Die Wärterin Hochegger zeigte Mittwoch früh Fieber in steigender Temperatur. Ihr Zustand ist besorgnißerregend; sie wurde mit den Tröstungen der Religion versehen. Die Uebrigen befinden sich wohl.

Der „Deutsche Reichsanzeiger" schreibt: Anläßlich der Pesterkrankungen in Wien ist anscheinend im Publikum die Befürchtung verbreitet, es könnte durch ähnliche Verhältnisse auch in Berlin der Ausbruch dieser Krankheit herbeigeführt werden. Zu derartigen Befürchtungen liegt jedoch kein Anlaß vor. Versuche mit Pestbacillen an lebenden Thieren sind seit lange weder im kaiserlichen Gesundheitsamt, noch im königlichen Institut für Infektionskrankheiten, noch im hygienischen Institut der Berliner Universität ausgeführt. Solche Versuche stehen auch nicht in Aussicht und sind umsoweniger nothwendig, als die einschlägigen Fragen durch die in Indien angestellten Untersuchungen hinlänglich geklärt sind. Auch hat die im vorigen Jahre von Reichswegen zur Erforschung der Pest nach Indien entsandte Sachverständigen-Commission Gelegenheit gehabt, erschöpfende Studien über die Pest und insbesondere über die Art der Verbreitung und die zur Bekämpfung geeigneten Maßnahmen zu machen.

Politische Uebersicht.

Eine grundsätzlich wichtige Entscheidung in Bezug auf die **Zahlung von Conventionalstrafen** theilt die Berliner „Volksztg." mit. Bekanntlich hatte die Hamburger Bäckerinnung im Mai d. J., als der Bäckerstreik drohte, von fast sämmtlichen Bäckermeistern einen Revers unterschreiben lassen, in dem sie sich bei einer Conventionalstrafe von 1000 M. verpflichteten, an keinen Brothändler Brot während eines eventuellen Gesellenstreiks zu liefern, an den sie nicht schon vorher geliefert hatten. Durch diese Maßregel wollte man sich eine Waffe gegen einen Boykott verschaffen. Als der Boykott dann später verhängt wurde, hielten sehr viele Meister die in dem Revers übernommenen Verpflichtungen dennoch nicht. Gegen einige Meister ging die Innung mit einer Klage auf Zahlung der Conventionalstrafe von 1000 Mk. vor. Diese Klage wurde vom Landgericht abgewiesen, worauf die Innung an das Hanseatische Oberlandesgericht appellirte. Dieses hat die Berufung nun aber ebenfalls mit der prinzipiell wichtigen Entscheidung abgewiesen, daß nach § 152 der Gewerbeordnung jedermann — sei er Arbeitnehmer oder Arbeitgeber — von Verabredungen behufs Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen jeder Zeit zurücktreten kann, ohne daß eine Klage wegen dieses Rücktritts gegen ihn erfolgen kann.

* * *

Die **Abnahme des Fleischverbrauchs** in der Stadt Berlin widerlegt besser als alle amtlichen Enqueten die agrarische Behauptung, daß eine Fleischtheuerung nicht vorhanden sei. Im Jahre vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 sind in Berlin, abgesehen von Wild, Geflügel und Fischen, rund 144 Millionen Klg. Fleisch verzehrt worden, während im Jahre darauf 1. April 1897/98 trotz der fortschreitenden Zunahme der Bevölkerung der Fleischverbrauch gegen das Vorjahr um 2 Millionen Kilogramm zurückblieb, also nur sich auf 142 Millionen Kilogramm belief. Auf den Kopf der Berliner Bevölkerung, welche nach Auskunft des städtischen Statistischen Amts Mitte des Jahres 1735405 Köpfe betrug, entfallen, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" mittheilt, im Jahre 1. April 1897/98 82,9 Kilogramm (im Vorjahre 84,4 Klgr.) und zwar in folgenden Fleischsorten: Rindfleisch 30,9 pCt., Schweinefleisch 43,3 pCt., Kalbfleisch 7,7 pCt., Hammelfleisch 6,3 pCt., Pferdefleisch 1,4 pCt., Kram 4,4 pCt., eingeführtes Rauchfleisch 5,9 pCt. Jeder Berliner verzehrte also im Durchschnitt etwa 26 Kilogr. Rindfleisch, 35 Kilogr. Schweinefleisch, über 6 Kilogr. Kalb- und 5 Kilogr. Schaffleisch. Die Bevölkerung hat sich im letzten Jahre um 27800 Einwohner oder 1,63 pCt. vermehrt, der Fleischverbrauch pro Kopf um 0,25 pCt. vermindert. Eine weitere Verminderung des Verbrauchs ist seit dem 1. April d. J. eingetreten.

* * *

Der **Gesetzentwurf über die Fleischschau,** welcher diese für das ganze Reich einheitlich regeln soll, enthält nach der „Frankf. Ztg." nicht die in einem früheren Entwurf vorgesehene Bestimmung für die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches, wonach genau dieselben Vorschriften der Untersuchung, die für hier geschlachtete Schweine gelten, auch für das eingeführte Fleisch angewendet werden sollten. Es hätten dann Fleischtheile (Eingeweide) mit eingeführt und zur Untersuchung gestellt werden müssen, die sonst nicht eingeführt werden oder sich nicht einführen lassen. Dagegen wird der „Frankf. Ztg." zufolge der neue Entwurf Bestimmungen über die Untersuchungen von Büchsenfleisch und von Wurst enthalten, die so abgefaßt sind, daß sie die Einfuhr thatsächlich unmöglich machen werden. Es scheine, daß die amerikanische Regierung über diesen Entwurf schon, wenn auch nicht auf officiellem Wege, unterrichtet ist. Sie bereite für den Fall, daß der Entwurf Gesetz werden sollte, bereits Regressivmaßregeln vor. Diese sind zum Theil von früher bekannt. Es würde unter dem Vorwand sanitärer Fürsorge eine Prüfung der zur Einfuhr kommenden deutschen Weine auf irgend welche gesundheitsgefährliche Bestandtheile, ebenso die Prüfung von Spielwaaren und Erzeugnissen der chemischen und sogar die von wollenen Geweben zuweilen — Hautentzündungen hervorrufen. Die deutschen und amerikanischen diplomatischen Vertreter — der deutsche Botschafter in Washington von Holleben ist seit einiger Zeit auf Urlaub — bemühen sich gegenwärtig, das Fleischschaugesetz so zu gestalten, daß es allen Anforderungen hygienischer Fürsorge genügt, ohne dem agrarischen Nebenzweck einer Verhinderung oder Erschwerung der Fleischeinfuhr zu dienen.

Deutschland.

— Dem Kaiser hat nach der „Frankf. Ztg." der russische Botschafter in Constantinopel, Sinowjew, vom Zarenpaare Grüße und die herzlichsten Wünsche für das gute Gelingen der Reise ins gelobte Land überbracht. Der Kaiser zeichnete Sinowjew durch einen besonders langen Empfang aus und betraute den nach Livadia reisenden Botschafter mit der Ueberbringung eines Handschreibens an den Zaren und dedicirte außerdem seine große Photographie mit eigenhändiger Widmung dem Botschafter. Nach der „Köln. Ztg." wäre die Photographie für den Zaren bestimmt und trüge die Aufschrift: „Recht muß doch Recht bleiben!"

— Ueber einen deutsch-türkischen Zwischenfall wird der „Times" Folgendes berichtet: Die türkischen Hamidieh-Reiter (türkische Regierungsmiliz) von Regisch und Adelshiwas am Wonsee in Türkisch-Armenien oder Kurdistan feuerten auf den deutschen Archäologen Professor Beckh, der den Sipan-Dag erforschte und verwundeten ihn ernstlich. Da Deutschland in Wan nicht vertreten ist, nahm der britische Vizeconsul Elliot die Sache kräftig in die Hand und ist bestrebt, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Der Vali ist gut gesinnt, aber er wird von Hussein Pascha, dem Befehlshaber der Hamidiehkavallerie eingeschüchtert. Die britische Botschaft verlangt auf den Rath Elliots die Absetzung Husseins.

— Professor Beckh hatte, so bemerkt die „Voss. Ztg." zu dieser Nachricht, schon früher umfassende archäologische Studien in den türkisch-armenischen Gebieten vorgenommen und werthvolle Arbeiten darüber veröffentlicht. Um und in Wan fanden vor kurzem wiederum Niedermetzelungen von Armeniern statt. Ob die Verwundung des Professors damit in Zusammenhang steht, wird sich wohl bald herausstellen.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist dem Gesandten in Peking Freiherrn von Heyking der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Dem Bundesrath sind bereits einige Spezialetats für das Jahr 1899 zugegangen, und

man glaubt, daß ihm bis Mitte des nächsten Monats der ganze Etat zugehen werde.

— Die Reichstagssession soll, wie in einigen Zeitungen verlautet, am 29. November eröffnet werden. Sollte dieser Termin wirklich schon so genau feststehen? Ungefähr wird es ja so stimmen!

— Beim Reichsgericht ist aus Anlaß der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches die Errichtung eines weiteren (siebenten) Civilsenats in Aussicht genommen und demzufolge nach den „Münch. Neuest. Nachr." die Neueinstellung von sieben Rathsstellen und einer Senatspräsidentenstelle in den Etat der Reichsjustizverwaltung vorgesehen worden.

— In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung stimmte der Colonialrath dem vom deutschen Reich mit der Neu-Guinea-Compagnie abgeschlossenen Vertrage wegen Ablösung der Landeshoheitsrechte bei. Dabei wurde allgemein anerkannt, daß die Vertragsgrundzüge den früheren Vorschlägen des Colonialraths entsprechen. In der Debatte über die Förderung der deutschen Sprache in den Schutzgebieten wurde eine Resolution angenommen, daß den bereits in den Colonien bestehenden oder noch zu errichtenden Schulen auf Antrag ein Regierungszuschuß gewährt werde. — Nachdem der Vorsitzende des Colonialraths, Dr. von Buchka, für das ihm bewiesene Vertrauen gedankt hatte, betonte der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg in einem Schlußwort, er habe in diesen Tagen mit seinen Freunden die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Leitung der Colonialpolitik in die richtigen Hände gelegt sei.

— Zu dem Entwurf eines Reichsgesetzes über die Hypothekenbanken sind dem Reichsjustizamt so zahlreiche Abänderungsvorschläge zugegangen, daß nach dem „Confekt." zweifelhaft ist, ob der Entwurf dem Reichstag schon in dieser Session wird zugehen können.

— Der Neubau eines Dienstgebäudes für die obersten Marinebehörden ist nach den „Berl. Neuest. Nachr." für die nächsten Jahre aufgegeben, obgleich schon im vorigen Etat für die Vorarbeiten Ausgaben gefordert wurden.

— Das Gesuch um eine vorläufige Entlassung des Freiherrn von Hammerstein ist nach der „Kreuzztg." schon im September eingereicht worden. Am 26. September hatte Freiherr von Hammerstein drei Viertel seiner Strafe abgebüßt. Die vorläufige Entlassung werde sonst gewährt, falls die erforderlichen Formalitäten und Vorbedingungen erfüllt worden sind. Dies sei gutem Vernehmen nach hier der Fall gewesen. Die „Kreuzztg." schreibt: „Weshalb der Justizminister von der sonstigen Gepflogenheit abgewichen ist, entzieht sich unserer Kenntniß, da er, wie erwähnt, das Gesuch ohne Angabe von Gründen abgelehnt hat."

— Aus Straßburg wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Der Gendarm Scheidt erschoß in der Nähe des Bahnhofs von Marxheim den wegen Brandstiftung verfolgten Ackerer Fissert aus Regisheim, welcher sich bei der Verhaftung widersetzte. — Das wäre also ein Fall, wo es zum Scharfschießen mit tödtlichem Ausgang gekommen ist. Hoffentlich erfährt man alsbald Einzelheiten über dieses Vorkommniß.

— Von einem russischen Grenzsoldaten wurde der „Kattow. Ztg." zufolge in Bibiella (Kreis Kattowitz) ein preußischer Staatsbürger erschossen.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist die neueste Nummer des Münchener Witzblattes „Simplicissimus", die vom Verlag als „Palästinanummer" bezeichnet wird, in ganz Deutschland beschlagnahmt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist Mittwoch früh von Wien nach Husiatyn in Galizien abgereist.

— Die Wiener „Neue Freie Presse" verzeichnet, daß in den Kreisen der Rechten aufgetauchte Gerücht, wonach das jedenfalls nothwendige Ausgleichsprovisorium nicht auf parlamentarischem Wege, sondern mittels des § 14 erlassen werden soll, und fügt hinzu, dies klinge um so unverständlicher, als die provisorische Verlängerung des status quo im Reichsrathe kaum einer Schwierigkeit begegnen dürfte. — Das „Vaterland" meldet: Das Verhältniß der Regierung zur Rechten scheint nun geklärt und geregelt zu sein. Die Angaben einiger Blätter über neuerlich aufgetauchte ernste Schwierigkeiten scheinen entweder Fühler oder sogenannte fromme Wünsche zu sein.

Frankreich.

— Präsident Faure empfing Mittwoch Vormittag die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer Loubet und Deschanel. Es heißt, Faure werde alle Anstrengungen machen, um die Bildung eines neuen Kabinets rasch herbeizuführen. In Kreisen der Senatoren und Deputirten werden die Namen Ribot und Freycinet für das Kabinetspräsidium genannt. Nachmittags empfing der Präsident den Vizepräsidenten der Deputirtenkammer Georges Leygues. Wie verlautet, befürwortete Leygues die Bildung eines Kabinets der republikanischen Concentration mit Ribot und Charles Dupuy als Hauptelementen.

— Der zweite Vizepräsident der Deputirtenkammer Krantz, welcher am Mittwoch im Elysée empfangen wurde, befürwortete gleichfalls die Bildung eines Kabinets der republikanischen Concentration, jedoch mit einer ausgesprochen progressistischen Mehrheit.

— In Kammerkreisen verlautet, Delcassé werde im neuen Kabinet, welcher Richtung auch immer dasselbe angehören möge, das Portefeuille des Aeußern übernehmen. — Angesichts der für Donnerstag innerhalb und außerhalb des Justizpalastes geplanten Demonstrationen sind umfassende Maßnahmen von der Polizei getroffen.

— Am Mittwoch herrschte in Paris völlige Ruhe. Paris hat sein gewöhnliches Aussehen wieder angenommen. Präsident Faure empfing auch die beiden anderen Vizepräsidenten der Deputirtenkammer, Messureux und Maurice Faure, welche zur Bildung eines Ministeriums der republikanischen Conzentration mit fortschrittlicher Richtung riethen.

— Aus Mailand traf am Mittwoch in Paris ein an den General Chanoine im Kriegsministerium adressirte Schachtel ein. Man glaubte, daß dieselbe eine Bombe enthielt und holte deshalb den Polizeicommissar herbei. Bei der Oeffnung der Schachtel erblickte man ein kostbares Schmuckkästchen mit der Inschrift: „Andenken an Italien und Solferino, den 24. Juni 1859." Das Schmuckkästchen enthielt eine prächtige goldene Medaille mit einer Karte.

— Wie der „Temps" aus Cherbourg meldet, wurde die Garnison um ein Bataillon Marineinfanterie und vier Compagnien Infanterie verstärkt. Außerdem wurden zwei Festnngsbatterien erwartet.

Spanien.

— Die „Correspondencia de Espanna" sagt, die spanische Commission bei der Friedensconferenz in Paris habe bisher keinerlei Erfolg erzielt.

Von Nah und Fern.

* **Die Verkehrsverhältnisse auf der Sibirischen Eisenbahn.** Die Moskauer Kaufmannschaft richtete vor einigen Tagen eine umfangreiche Eingabe an die Regierung, worin sie dringend um eine baldige Besserung der Verkehrsverhältnisse auf der sibirischen Bahn ersuchte. Nach den Ausführungen nimmt die Fahrt von Moskau aus bis Irkutsk, dem jetzigen Endpunkte der Bahn, mindestens 15 Tage in Anspruch, wobei jedoch die Reisenden einer Unzahl von Gefahren und Beschwerlichkeiten ausgesetzt sind. Besonders die Strecke längs des Baikalsees ist derart gebrechlich gebaut, daß die Fahrt bei ungünstiger Witterung vielfach unterbrochen oder ganz ausgesetzt werden muß. Das Schlimmste aber ist die Uebersetzung über den Ob und über den Jenissei, wofür seitens der Eisenbahnverwaltung keinerlei Vorkegrungen getroffen sind. Die Reisenden müssen sich über diese reißenden Ströme in gebrechlichen Fischerkähnen befördern lassen, und während der Winterstürme ist die Ueberschreitung der halb zugefrorenen Ströme nur mit höchster Lebensgefahr verbunden.

Aus den Provinzen.

C. **Stuhm,** 26. Oktober. In Folge der Umwandlung des Postamts 3 in Mlecewo in eine Postagentur vom 1. November ab, wird die Postverbindung zwischen Mlecewo und Altmark, wie folgt, geändert: Aus Mlecewo 7 Uhr 15 Minuten Morgens und 6 Uhr 20 Minuten Abends, in Altmark 8 Uhr Morgens und 7 Uhr 5 Minuten Abends; aus Altmark um 6 Uhr 15 Minuten Morgens und 5 Uhr 20 Minuten Nachm., Ankunft in Mlecewo 7 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends. In Folge der Umwandlung des Postamts in Mlecewo in eine Postagentur werden zum 1. November die bisher von Mlecewo bestellten Ortschaften Barlewitz, Cygus, Gurken und Hospitalsdorf zum Landbezirk des Postamts in Stuhm gelegt. Die Ortschaften Peterswalde (D. u. Abb.), Mlecewo (Rg.) und Kontken (Rg.) bleiben dagegen bei Mlecewo. Die Verwaltung der Postagentur ist dem Lehrer a. D. Görke aus Marienburg übertragen.

S **Krojanke,** 26. Oktober. Zu dem gestrigen Holz-Submissionstermin, zu welchem stehende Hölzer aus der Kleinenheide feilgeboten wurden, waren 21 Offerten eingegangen, u. a. auch von Händlern aus Berlin, Schlesien, Rheinprovinz und Westfalen. In zwei Schlägen, welche ca. 350 fm umfaßten, wurden 22,65 Mk. bezw. 25,15 Mk. pro fm und in 2 anderen Schlägen, ca. 900 fm enthaltend, sogar 27,38 Mk. pro fm gezahlt. Das sind Preise, welche gegen früher um 19, 22—33⅓ pCt. höher stehen und für den einzelnen Händler eine Mehrausgabe von mehreren 1000 Mk. bedeuten.

Marienwerder, 26. Oktober. In einer Versammlung von kaufmännischen Vertrauensmännern, welcher als Vertreter der Königl. Regierung Herr Regierungsrath Lewald beiwohnte, wurde gestern in Graudenz über die dort zu errichtende Handelskammer verhandelt. Hauptgegenstand der Verhandlung war die Erörterung der Frage, in welcher Art die Wahl der Mitglieder für die neue Handelskammer zu erfolgen habe. Nach den gefaßten Beschlüssen soll, wie die „Danz. Ztg." mittheilt, der sucht werden, die Zahl der Mitglieder auf 18 zu bemessen. Von diesen würden 6 der Stadt Graudenz, 6 den Kreisen Graudenz und Schwetz und 6 den Kreisen Marienwerder, Stuhm und Rosenberg zufallen.

C. **Osterode,** 26. Oktober. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen angeklagte Restaurateur Mendrzycki von hier wurde heut von der Strafkammer in Allenstein zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bei Beginn des Winterhalbjahrs wurde das hiesige Gymnasium von 191 Schülern besucht, worunter 76 von auswärts waren. — Der Geschäftsumsatz des Vorschußvereins belief sich im verflossenen Halbjahr auf rund 638 630 Mk. — Die Rekrutenvereidigung unserer Garnison fand heute Vormittag statt.

Pillkallen, 26. Oktober. Infolge übermäßigen Branntweingenusses starb plötzlich der Gefangenenwärter B. von hier in einem Gasthaus. — In einem Anfall von Raserei ergriff, wie der „Gesellige" berichtet, der Besitzer S. zu Wiltauten sein Jagdgewehr und erschoß sämmtliche Hühner und Enten. Schließlich richtete er die Waffe auf einen Arbeiter, dem er glücklicherweise nur die Mütze vom Kopfe schoß. Eine Hirte erhielt jedoch einen Schrotschuß in den Hals.

Die Wahlen zum Landtag.

Trotz der großen Bedeutung der diesmaligen Wahlen zum Abgeordnetenhause war die Betheiligung der Urwähler an dem Wahlakte eine recht schwache. Obwohl gerade mit Rücksicht auf unsere zahlreiche Arbeiterbevölkerung der Beginn der Wahl auf Mittags 12 Uhr festgesetzt worden war, war doch gerade aus den Kreisen der Arbeiter die Betheiligung auffallend gering. Nachstehend lassen wir das Resultat der Wahl folgen:

Urwahlbezirk	Eingetragene Wähler	Abgegebene Stimmen	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Gewählt sind: **Liberale** Wahlmänner	Gewählt sind: **Conserv.** Wahlmänner
1.	339	111	6	6	—
2.	324	45	6	6	—
3.	208	31	6	6	—
4.	—	—	6	6	—
5.	212	70	6	6	—
6.	256	72	6	5	1
7.	115	39	3	3	—
8.	213	72	6	6	—
9.	—	—	6	6	—
10.	—	58	6	6	—
11.	264	43	6	5	1
12.	269	122	6	6	—
13.	—	—	6	2	4
14.	335	79	5	2	3
15.	305	61	6	5	1
16.	—	—	6	—	—
17.	125	21	3	3	—
18.	233	51	4	—	4
19.	465	93	6	3	3
20.	299	165	6	6	—
21.	142	82	6	4	2
22.	—	—	6	3	3
23.	300	74	6	4	—
24.	243	44	6	4	2
25.	—	—	4	4	—
26.	490	89	6	4	2
27.	—	—	5	3	2
28.	299	55	6	5	1
29.	—	—	6	6	—
30.	—	68	5	3	2
31.	176	32	6	4	2
32.	287	54	6	6	—
33.	147	27	3	3	—

Zu wählen waren 182 Wahlmänner. Gewählt wurden 141 Liberale und 33 Conservative.

Pangritz Colonie. Gewählt sind 12 conservative Wahlmänner. (1893 sind 7 conservative und 4 liberale Wahlmänner gewählt worden.)

Neuteich. Gewählt sind 6 liberale und 4 conservative Wahlmänner.

Lokale Nachrichten.

Elbing, den 27. Oktober 1898.

Ein Wahl-Verein der vereinigten Liberalen für Westpreußen ist auf Anregung des Abg. Rickert geplant. Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres soll zu diesem Zwecke eine westpreußische Provinzialversammlung der vereinigten Liberalen, wahrscheinlich in Thorn, abgehalten werden.

Der Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hielt gestern im Saale des „Goldenen Löwen" eine außerordentliche Verbandsversammlung ab. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Mecklenburg, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung der Erschienenen und stellte dann den Verbandskassirer Herrn Klein-Berlin vor, welchen er herzlich willkommen hieß. Sodann ertheilte er Herrn Klein das Wort zu dem angemeldeten Vortrage: „Die Bestrebungen der deutschen Gewerkvereine zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt." Nach einigen einleitenden Worten führte der Vortragende aus, daß Menschenglück und Menschenwürde auszubreiten, wohl die vornehmste Pflicht einer Arbeiterorganisationen ist. Dieses Amtes walten die deutschen Gewerkvereine seit ihrem Bestehen, seit 30 Jahren. Heute, wo die Arbeitgeber ihre Ringe bilden, sind die wirthschaftlichen Organisationen der arbeitenden Klassen nothwendig. Auf Grund des Koalitionsrechtes und des Rechtes der Freizügigkeit war es möglich, die deutschen Gewerkvereine zu gründen. Dieselben zählen jetzt 83000 Mitglieder in 950 Städten und 1600 Ortschaften. Von den über 12 Millionen deutscher Arbeiter sind gegenwärtig nur 500000 organisirte Arbeiter. Di Arbeitgeber dagegen schließen sich zusammen, um ihre Interessen zu fördern. Sie nutzen das Coalitionsrecht aus, aber die Massen der deutschen Arbeiter verhalten sich indifferent. Der Vortragende führte dann weiter aus, daß Arbeitnehmer und Arbeitgeber innig zusammengehören. Diese beiden Faktoren stehen sich gleichberechtigt gegenüber. Kommt es zu Auseinandersetzungen mit den Arbeitgebern, so ist auf dem Wege friedlicher Vereinbarung mehr zu erreichen als durch Streiks. Weil die Gewerkvereine in diesem Sinne wirken, hat man ihnen häufig den für sie so ehrenvollen Titel „Harmonie-Apostel" gegeben. Kämpfe mit den Arbeitgebern würden nie ausbleiben. Darum müssen den Riesenorganisationen der Arbeitgeber solche der Arbeitnehmer gegenübertreten. Erst dann wird man Besserungen in der Lage der Arbeiter schaffen können. Der Redner trat dann weiter ein für Verkürzung der Arbeitszeit und empfahl den Arbeitern die volle Ausnutzung des Coalitionsrechtes. Ferner verlangte er Vermehrung der Fabrikinspektoren und Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren, sowie Schutz der arbeitenden Frauen. Sodann sprach er sich gegen die Zuchthausarbeit und das Submissionswesen aus. Der Vortragende empfahl die Förderung des Genossenschaftswesens und besonders die Unterstützung der Baugenossenschaften. Im weiteren zeigte der Redner die Vortheile, welche die Gewerkvereine ihren Mitgliedern bieten durch den Rechtsschutz, Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Reiseunterstützung, Arbeitsnachweise, Gewährung von Uebersiedelungskosten und Kranken- und Begräbnißkassen. Der Redner schloß mit den Worten: Wer sein Vaterland lieb hat, wird dafür eintreten, daß Ruhe und Frieden im Vaterland herrscht. Ruhe und Frieden aber wird sein, wenn wir einen gut bezahlten, zufriedenen Arbeiterstand haben. (Lebhafter Beifall.) Der Vorsitzende, Herr Mecklenburg sprach dem Vortragenden im Namen des Verbandes den besten Dank für seinen ausführlichen Vortrag aus. In der sich anschließenden Diskussion versuchte ein Anhänger der Sozialdemokratie, die Ausführungen des Herrn Klein zu bemängeln und für die sozialdemokratischen Fachvereine Stimmung zu machen. Herr Klein erwiderte in sehr ruhiger und sachlicher Weise und wies sämmtliche Angriffe zurück. Auch mehrere Mitglieder des hiesigen Ortsverbandes widerlegten die Ausführungen des sozialdemokratischen Agitators.

Todesfall. Frau Landrath Birkner in Cadinen ist heut Vormittag 10 Uhr gestorben.

Stadttheater. Vor schwach besetztem Hause ging gestern Abend als drittes Gastspiel der Liliputaner „Mikada von Berlin", eine parodistische Posse mit Gesang und dem Vorspiel „Aus Liebe zur Kunst" in Scene. Wenn auch die kleine Gesellschaft sich die redlichste Mühe gab, einen recht vergnügten Abend zu bereiten, so scheiterten doch ihre Bestrebungen; hauptsächliche Schuld daran war wohl der inhaltlose Stoff und die geradezu kindliche Umwandlung des bekannten Stückes „Mikado" in eine Parodie. Die größten Lacherfolge erzielten die Zwerge durch die eingefügten Couplets, die leider für denjenigen, die sie bei ihrem ersten Gastspiel gehört hat, nichts Neues waren.

Der erste Volks-Unterhaltungsabend dieses Jahres findet am nächsten Sonntag in der Bürger-Ressource statt. Die große Beliebtheit, welche sich diese Abende im vorigen Jahre errangen, ließ den Ausschuß an die Wiederaufnahme dieser Volks-Unterhaltung gehen. Bereitwillig stellten sich wieder bewährte Kräfte in diesen Dienst, so daß ein reichhaltiges Programm für Sonntag vorliegt. Nach einem Prologe folgt ein Vortrag über Palästina, welches durch die Anwesenheit unseres Kaiserpaares gerade in dieser Zeit im Vordergrunde des Interesses steht. Es folgen einige Liedergaben von Frau M., sowie Declamationen ernsten und heitern Inhalts, wobei besonders auf einen Cyclus von Johannes Trojan hingewiesen sein möge. Ein kleiner Geigenkünstler wird seine Fortschritte seit dem vorigen Winter zeigen, Frl. M. spielt einige Solonummern auf dem Clavier und Frl. Kr. wird mit ihrem engeren Damenchor einige Lieder zum Vortrage bringen. Die Eintrittskarten zu 20 Pfg. sind nur soweit nummerirt, als auch vorzügliche Sitzplätze vorhanden sind; außerdem gelangen dann auch Stehplätze zur Austheilung, soweit sich Stühle nicht stellen lassen. Es steht ein recht genußreicher Abend in Aussicht. Schließlich sei noch auf den Beginn um 7½ Uhr hingewiesen.

Vom Zuge überfahren. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde der Bahnwärter am Aeuß. Marienburgerdamm vom Zuge überfahren. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Lotterie. Der Landtagswahlen wegen ist die Ziehung der königlich preußischen Klassenlotterie am heutigen Tage ausgefallen.

Pfandbriefamt. Für den Garantiefonds des von dem Verbande ost- und westpreußischer Haus- und Grundbesitzervereine geplanten Pfandbriefamtes, welches der Erhaltung eines dauernden Realcredites dienen soll, ist vom Minister des Innern die Bereitstellung der Summe von 100 000 Mk. gefordert worden. Bis jetzt sind im ganzen 88000 Mk. gezeichnet. Ist die volle Summe erreicht, so stehen dem Inslebentreten des Unternehmens keinerlei Hindernisse entgegen. Bemerkt sei hierbei, daß Zeichnungen unter 1000 Mk. nicht entgegengenommen werden.

Freiwillige Fortsetzung der Versicherung. Beim Herannahen der für viele Handwerker und Arbeiter, insbesondere für Zimmerleute, Maurer, Erdarbeiter 2c. arbeitslosen Zeit erscheint es angebracht, auf die Bestimmungen betreffend die freiwillige Fortsetzung der Invaliditäts- und Alters-Versicherung hinzuweisen. Die Versicherung kann nach Beendigung der versicherungspflichtigen Beschäftigung dadurch fortgesetzt werden, daß für jede Woche der beschäftigungslosen Zeit eine Doppelmarke, welche ebenso wie die übrigen Beitragsmarken bei den Postämtern käuflich ist, in die Quittungskarte eingeklebt wird. Sofern die Mittel des Versicherten für die pünktliche Verwendung der Marken in jeder Woche nicht zureichen, kann diese Verwendung auch nachträglich bei Wiederaufnahme der Arbeit für eine größere Anzahl von Wochen auf ein Mal geschehen, jedoch müssen die Doppelmarken eingeklebt sein, bevor der Arbeitgeber für die wieder aufgenommene Lohnarbeit die erste Marke verwendet. Die Beibringung von Doppelmarken darf jedoch nicht nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit erfolgen, weil die später eingeklebten Marken in diesem Falle bei Berechnung der Höhe der Rente nicht in Betracht gezogen werden können. Die Entwerthung der Doppelmarken darf nicht von dem Versicherten selbst vorgenommen werden, sondern erfolgt bei Aufrechnung der gefüllten Quittungskarte durch die zuständige Amtsstelle. Demjenigen Versicherten, welcher ein ständiges Arbeitsverhältniß zu einem bestimmten Arbeitgeber nur vorübergehend unterbricht, ist es gestattet, für einen vier Monate nicht übersteigenden Zeitraum das Versicherungsverhältniß auch ohne Beibringung von Doppelmarken dadurch freiwillig aufrecht zu erhalten, daß der Arbeitgeber oder der Versicherte die bisherigen Beiträge fortentrichtet. Dauert die Arbeitsunterbrechung jedoch länger als vier Monate, so kann auch der ständige Arbeiter die Versicherung für die überschießende Zeit nur durch Verwendung von Doppelmarken fortsetzen.

Besitzwechsel. Die Meyer'sche Dampfmühle in der Kalkscheunenstraße ist durch Kauf in den Besitz der Firma L. Wohlgemuth & Co. übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 70000 Mk.

Rübenentladung. Auf Ersuchen einer Zuckerfabrik hat der Regierungspräsident in Posen das Entladen von Rübenwaggons an Sonntagen gestattet, weil dadurch in der Zeit der Rübenkampagne, wo ein großer Bedarf an offenen Wagen herrscht, ein schnellerer Wagenumlauf erzielt wird. Es liegt somit ein öffentliches Interesse vor, welches nach der Reichsgewerbeordnung eine Ausnahme von dem Verbot der Sonntagsarbeit zuläßt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. September 1898 wurden 41955 neue Versicherungen abgeschlossen und 8427 Schadenfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 2399 Fälle wegen Körperverletzung und 1505 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 3986 Fälle, von denen 26 den sofortigen Tod und 54 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatte. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraume 537 gestorben. Am 1. Oktober 1898 waren 272959 Policen über 2002921 versicherte Personen in Kraft.

Literatur.

Die drei Zinnen von der Sextener Platte. Echte Dolomitberge sind sie, die drei Zinnen, eine riesenhafte Festungsmauer fürwahr. Senkrecht erheben sich die glatten Felsen in die Lüfte, wie aus einem Guß. Insbesondere die mittlere „große" Zinne macht den Eindruck eines einzigen, kompakten Blockes, an welchem die zersetzende Kraft der Elemente scheinbar widerstandslos zerschellt. Kein Wunder, wenn man die ungeheuren Größenverhältnisse berücksichtigt und bedenkt, daß dieser Block eine relative Höhe von rund 600 Meter hat, daß man also zum Beispiel zwei Eiffelthürme aufeinander stellen müßte, um den Gipfel zu erreichen. Wenn sich das Interesse des Beschauers naturgemäß diesem Hauptberge zuwendet, so ist dies bei dem Bergsteiger anders. Ihn interessirt vor allem die „kleine" Zinne zur Linken, welche der Besteigung ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten entgegensetzt. Eine solche Bergsteigung nun, die auch dem Nicht-Bergsteiger genug Interessantes bietet, schildert der bekannte Alpinist Theodor Wendt in einem höchst fesselnden Berichte, den das neueste Heft der allbeliebten illustrirten Familienzeitschrift **„Zur Guten Stunde"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) veröffentlicht. Auch der sonstige Inhalt des Heftes ist wieder ungemein anregend und reichhaltig. Außer dem genannten Artikel enthält das Heft einen Aufsatz über „Die russische Kaiserfamilie", „Siebenbürgische Baudenkmale", „Abschiedsdiner an Bord eines deutschen Passagierdampfers", „Unsere Landwirthschaft: Die Bodenbearbeitung", „Kost-Wahl", „Allgemeine Warenkunde", „Fasan von Habichten angegriffen" u. s. w. Für die Unterhaltung ist durch die beiden höchst spannenden Romane „Wandlungen" und „Die Subalternen" sowie durch eine abgeschlossene Humoreske „Heilende Liebe" reichlich gesorgt. Zu ihnen tritt noch die Gratisbeilage „Meisternovellen des XIX. Jahrhunderts", welche Friedrich Spielhagens Musternovelle „Hans und Grete" fortsetzt.

Humoristisches.

— **Serenissimus** gelangt gelegentlich einer Spazierfahrt über die Grenzen seines Gebietes in das benachbarte Ländchen und gewahrt einen Menschenauflauf, als dessen Ursache ihm der Diebstahl eines Velocipedes bezeichnet wird, welches der Besitzer vor einem Hause hatte stehen lassen. Stolz sagt Serenissimus zu seiner Umgebung: „Dieses Land sollte sich ein Beispiel an meiner Gesetzgebung nehmen; bei mir ist der Diebstahl von Rädern verboten." — Serenissimus hat in Höchsteigener Person den Befehl über die Südarmee übernommen und bemerkt während des Gefechts eine verdächtige Bewegung auf dem rechten Flügel. Ein schleunigst abgesandter Adjutant kehrt alsbald zurück: „Melde Euer königl. Hoheit unterthänigst, der Gegner hat unsern rechten Flügel umgangen." — Serenissimus: „Aeh, mhm, habe ich doch garnicht befohlen."

Telegramme.

Nürnberg, 27. Oktober. Der hiesige Denkmalsausschuß für das Kaiser Wilhelm-Denkmal nahm definitiv den preisgekrönten Entwurf der Münchener Maler Bühlen und Eberle an. Die Ausführung des Denkmals kostet 150 000 Mark.

Hamburg, 27. Oktober. Bezüglich des verhafteten angeblichen Anarchisten Oldenburg vermag die Criminalpolizei in Altona keinerlei Mittheilungen zu machen. Man gewinnt immer mehr die Ansicht, daß es sich um eine sensationell aufgebauschte Aeußerung eines verkommenen, wahrscheinlich sogar geisteskranken Menschen handelt.

Wien, 27. Oktober. Der Befund der Nachmittags erfolgten bakteriologischen Untersuchung des Sputums der Wärterin Hochegger ergab, daß dasselbe keine Pestbazillen enthielt. Sie wurde Nachmittags immunisirt.

Prag, 27. Oktober. Der Dachdecker Barhaut, Corporal in der Reserve, welcher bei der Controlversammlung tschechisch mit „Zde" geantwortet hatte, ist militärgerichtlich zu 7 Tagen Einzelhaft verurtheilt worden. Dieses ist bisher die strengste Strafe für dieses Vergehen.

London, 27. Oktober. Eine Bismarck-Gedächtnißfeier sämmtlicher deutschen Vereine Londons fand gestern Abend in Queenshall statt. Gegenwärtig waren mehrere Mitglieder der Botschaft, der Generalconsul, die Mitglieder des Generalconsulates, etwa 2000 Personen. Nach der Gedächtnißrede sangen alle Anwesenden: Deutschland, Deutschland über alles!

London, 27. Oktober. Harcourt sprach in Aberystwith und sagte auf die Faschoda-Angelegenheit kurz eingehend: Es sei Pflicht der Angehörigen aller Parteien, wenn eine nationale Gefahr eintrete, die Regierung zu unterstützen. Dieses sei gegenwärtig in besonderem Maße nöthig, wo die Schwierigkeiten infolge der Lage der französischen Regierung gänzlich ohne Beispiel seien. Harcourt gab der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde sich leiten lassen von dem aufrichtigen Wunsch, auf friedlichem Wege ein ehrenvolles Abkommen zu erzielen.

Paris, 27. Oktober. Hiesige Blätter melden, daß Marchand Befehl erhalten hat, Faschoda zu verlassen.

Paris, 27. Oktober. Kitchener und Baratie sind gestern Abend eingetroffen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 27. October, 12 Uhr 48 Min. Mittags
(Von Portatius & Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingentirt	43,50 ℳ	Brief
October	43,50 ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	42,50 ℳ	Geld
October	—,— ℳ	Geld

Danzig, 26. October. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne, sogen. Factorei-Provision, usancemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet

	ℳ
Weizen. Tendenz: Flau.	
Umsatz: 200 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	170,00
„ hellbunt	165,00
Transit hochbunt und weiß	130,00
„ hellbunt	126 00
Roggen. Tendenz: Niedrig.	
inländischer	144,00
russisch-polnischer zum Transit	109,00
Gerste, große 674—704 g)	148,00
„ kleine (615—656 g)	120,00
Hafer, inländischer	130,00
Erbsen, inländische	160,00
„ Transit	140,00
Rübsen inländische	200,00

Spiritusmarkt.

Danzig, 26. October. Spiritus pro 100 Liter contingentirter loco 65,25, nicht contingentirter loco 45,25 bezahlt.

Stettin, 26. October. Loco ohne Faß mit 60,00 ℳ Konsumsteuer 40,00.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 26. October. Kornzucker excl. von 88% Rendement 10,35—10,50. Nachprodukte excl. von 75% Rendement 8,52—8,55. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,75—24,25. Melis I mit Faß 23,25 bis 23,25. Ruhig.

Glasgow, 26. Oktober. (Schlußpreis.) Mixed numbers warrantes 49/2 sh. Stetig.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Direction.)
Berlin, den 26. October 1898.

Zum Verkauf standen: 375 Rinder, 1520 Kälber, 1570 Schafe, 8786 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.:

Für **Rinder:** Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; 2) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete, — bis —; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere, — bis —; 4) gering genährte, jeden Alters, — bis —. — Bullen: 1) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths, — bis —; 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, — bis —; 3) gering genährte, 45 bis 48. — Färsen und Kühe: 1) a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths, — bis —; b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; 3) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis 51; 4) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 48 Mark.

Für **Kälber:** 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 72; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 67; 3) geringe Saugkälber 56 bis 61; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 43 Mark.

Für **Schafe:** 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis —; 2) ältere Masthammel — bis —; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —; 4) Holsteiner Niederungsschafe — bis —.

Für **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tara-Abzug: 1) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 57 bis 57; b) über 300 Pfund lebend. (Käser) 58 bis 59; 2) fleischige Schweine 55 bis 55, gering entwickelte 53 bis 54; Sauen 52 bis 53 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft gestaltete sich in Folge der warmen feuchten Witterung höchst ungünstig. Von den Rindern blieben etwa 250 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel verlief schleppend. — Bei den Schafen war nur ein geringer Umsatz, maßgebende Preise waren entschieden nicht festzustellen. — Der Schweinemarkt wurde kaum geräumt.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen-H-Stollen (Pat. Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.
Schutz-Marke. L Co.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

„Henneberg-Seide"
— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.**
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

bereitet aus dem patentirten öligen Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten allen anderen Salben und Fetten vorgezogen, weil die Wirkung des Myrrhen-Crême bei **Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder,** aufgesprungener, rissiger Haut, alten schlechtheilenden Geschwüren etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. **Unübertroffen auch als Toiletten-Crême.** Erhältlich in grossen Tuben zu **M. 1.—** und kleinen zu 50 Pfg. in den Apotheken.

Keinen Pfennig theurer!
Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie uns von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings an die Hand gegeben worden sind, ist die **Doering's Seife mit der Eule,** bekannt unter der Devise: **„Die beste der Welt",** abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte als die in ihrer Art unübertreffliche **Doering's Seife mit der Eule.** Wir ersuchen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für **40 Pfg.** überall erhältlich.

Garantirt solide **Seidenstoffe,**
Sammts, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung
von Elten & Keussen. Crefeld.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose im Beutel frco. **8** Mark

Effectvolle, moderne
Plakate und Etiquettes,
sowie
künstlerische Adressen und Widmungen,
Aufnahmen von Etablissements
zu **Preislisten, Facturen** u. **Briefbogen**
liefert prompt und zu civilen Preisen
Carl Schmidt Nchf.,
(Inh.: Frau **Martha Gaartz**),
Lithogr. Kunstanstalt u. Steindruckerei,
Elbing, Spieringstrasse 25.
Muster nach überall hin sofort.

Abonnieren Sie auf den bereits im **8. Jahrgang** stehenden
Verein der Bücherfreunde
Mitglied kann Jedermann werden, auch Ausländer sowie Damen.
Ermöglicht mit wenig Geld Anlage einer eigenen Hausbibliothek von Werken erster deutscher Schriftsteller
— keine Übersetzungen —
Erscheinungsplan des 8. Jahrgangs
Oktober 1898 — September 1899.
1. J. Gräfin von Baudissin. Über die Alpen. Roman.
2. Freiherr von Schlicht, Armeetypen. Humoresken.
3. Nina Meyke, Helden der Pflicht. Roman.
4. Karl Bleibtreu, Marschälle, Generale und Soldaten Napoleons I.
5. E. Ruhstrat, Aus dem Lande der Mitte. Eine authentische, auf der Höhe der Zeit stehende, höchst interessante Schilderung der Sitten und Gebräuche der Chinesen. Reich illustriert.
6. Freiherr v. d. Goltz, Militärisches Mosaik. Bilder aus dem Militär-Leben.
7. Marie Bernhard, Die chinesische Mauer. Roman.
8. Gustav Köpper, In Plutos Reich. Mit vielen Illustr.
Für Mitglieder kostet jedes dieser wirklich guten Werke in vornehmem Einband nur ℳ 2.25 = fl. 1.35, geh. nur ℳ 1.85 = fl. 1.10; für Nichtmitglieder etwa das Zwei- bis Dreifache.
Die früher erschienenen sieben Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von Mk. 15.— = fl. 9.25 geheftet, Mk. 18.— = fl. 11.15 gebunden zu haben.
Satzungen und ausführliche Prospekte umsonst und postfrei durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung
Vorstand: Martin Greif, Hermann Heiberg, Ernst von Wolzogen
Geschäftsleitung: Alfred Schall, Hofbuchhändl. Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs, S. K. Hoh. d. Herzogs Carl i. Bayern, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 128, Wien I, Jasomirgottstr. 6.
Gute Bücher sind die besten Freunde
Jedem Litteraturfreunde sei der Beitritt empfohlen

Kürschners Bücherschatz
Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.
20 Pfennig
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Hillger Verlag Berlin W. 9.
Joseph Kürschners
Universal-Konversations-Lexikon. Auf 213600 Zeilen den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur 3 Mk.
Weltsprachen-Lexikon. 200960 Zeilen. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur 3 Mk.
Kürschners Jahrbuch 1898.
Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wahrt. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)
Vorrätig in jeder Buchhandlung.
Kürschner's Bücherschatz
à Band 20 Pfg. stets vorräthig bei
A. Birkholz, Buchhandlung,
Kettenbrunnenstraße 5.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde.
Gottesdienst: Freitag, den 28. d. Mts., Abends 4½ Uhr; Sonnabend, den 29. d. Mts., Morgens 9 Uhr.

Elbinger Standesamt.

Vom 27. Oktober 1898.

Geburten: Bäckermeister August Werner S. — Feuerwehrmann Johann Kirstein T. — Schmied Gust. Zipriess T.

Eheschließungen: Sergeant und Regimentstambour Herm. Raths-Rastatt mit Marg. Brosowski-Elb. — Holzhändler Friedrich Merz mit Emma Lilienthal.

Sterbefälle: Schlosser Joh. Herm. Schulz T. 7 W. — Ww. Louise Schlack geb. Barwich 79 J. — Ingenieur Max Siewert S. todtgeb. — Arbeiterin Wilh. Sabottke 43 J. — Fabrikarbeiter Ed. Thal S. 12 J. — Bahnwärter Fried. Wilh. Gutzeit 56 J.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.

Freitag, präc. 9 Uhr Abends.

Lehrer-Verein.

Sonnabend, den 29. Oktober cr.
Vereinslokal.

1) Verlegung des Vereinsjahres auf das Kalenderjahr.
2) Stiftungsfest.
3) Beginn der Sitzungen betreffend.
4) Vertrauensmänner.

Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler und verwandten Berufe.

Sonnabend, den 29. Oktober cr., Abends 8 Uhr:

Versammlung

im **Gewerbehause.**

Bericht der Krankenkasse,
Beitragzahlung,
Geschäftliches und Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Freitag, den 28. Oktober 1898:
Im weißen Röß'l.
Lustspiel in 3 Akten v. Dr. O. Blumenthal und G. Kadelburg.
Im 1. Act: **Wirklicher Regen!**

Sonnabend, den 29. October 1898:
„Krieg im Frieden."

Sonntag, den 30. Oktober 1898,
Im Fegefeuer.

Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Bürger-Ressource.

Sonnabend, den 29. Oktober
Soiree.
Anfang **8** Uhr.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Fabrikbesitzer **F. Komnick** hierselbst beabsichtigt auf seinem Grundstück Elbing II Nr. 161 Neust. Wallstraße Nr. 3/4 **zwei Dampfhämmer zu errichten.**

Gemäß der §§ 16, 17 und 27 der Reichsgewerbeordnung bringen wir dieses Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen **binnen 14 Tagen** präklusivischer Frist schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll bei uns anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Der Situationsplan liegt in unserem Bureau Ia. auf dem Rathhause — Zimmer Nr. 17 — zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen haben wir einen Termin auf

Montag, d. 14. Nov. d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause — Zimmer Nr. 25 — vor unserem Commissar, Herrn Stadtbaurath **Lehmann,** anberaumt.

Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden im Termine wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Elbing, den 24. Oktober 1898.

Stadtausschuß für Elbing.

I. Volksunterhaltungabend 1898|99

am Sonntag, den 30. d. Mts.,
im Saale der Bürger-Ressource.

Anfang 7½ Uhr Abends. Eintrittskarten zu je 20 ₰ sind von **Freitag Nachmittag** bei Herrn **Kaufmann Nadolny,** Schmiedestr., und Herrn **Konditoreibesitzer Selckmann,** Friedrich-Wilhelmplatz, zu haben.
Sämmtliche Plätze sind numeriert. **Kassenöffnung 7 Uhr.**

Der Ausschuß.

Gewerbehaus.

Sonntag, den 30. d. M.:

Großes Militär-Concert

in Uniform,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Dragoner-Regiments König Albert von Sachsen Ostpr. Nr. 10** aus Allenstein unter persönlicher Leitung des **Stabstrompeters Herrn O. Krüger.**

Anfang 7 Uhr Abends. Entree 50 Pf.
NB. Auf Wunsch! Als Einlage: **Horn-Musik.**

Echt russische Gummiboots.

Damen-Galoschen mit rothem Tricotfutter — Paar M. **2.65**
Damen-Galoschen mit Sporn und rothem Tricotfutter — Paar M. **2.95**
Herren-Galoschen mit Sporn und rothem Tricotfutter — Paar M. **3.95**
Herren-Boots mit Sporn und rauhem, warmen Futter — Paar M. **5.65**
Damen-Boots, hoch, mit Krimmerbesatz u. rauhem, warmen Futter — Paar M. **6.15**

Neu! **Sehr praktisch!**

Russica-Sporn.

Erleichtert das Anziehen der Gummiboots, bietet vorzüglichen Schutz gegen Einreißen und Einplatzen der Gummischuhe an der Hacke.
Paar für **30** Pfg.
Das Befestigen des **Russica** geschieht unentgeltlich.

Th. Jacoby.

Die Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von

G. Lehnick, Mauerstraße 13,

empfiehlt sich zum **Waschen und Färben sämmtlicher Herbst- und Winter-Garderoben** für Herren, Damen und Kinder.
Neue Stoffe werden decatirt und gekrumpft.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
„Pfeilring"

Fischerstr. 44, neben der Apotheke. **F. Kuhn,** **Fischerstr. 44,** nahe dem Fischerthor

empfiehlt sein Lager **selbstgefertigter**

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen u. Kinder in jeder Ledergattung.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.

Genehmigt für den **ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.**

Ziehung den 17. December 1898.

Für 1 Mk. kann in der Königsberger Thiergarten-Lotterie **1 erstkl. Herren-** oder **Damen-Fahrrad** gewonnen werden.

Preis pro Loos 1 Mark,

11 Loose 10 Mark.

Behufs Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, mehrere Loose (auf Wunsch aus verschiedenen Tausenden) zu bestellen.

2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von 50180 Mark, darunter

61 erstklassige Fahrräder,

Ankaufspreis 16000 Mark.

Alle Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silber-Gegenständen, sowie aus 61 erstkl. Damen- u. Herren-Fahrrädern.

1	Haupt-Gewinn im Werth v.	10000 Mark
1	„ „	5000 „
1	„ „	2500 „
1	„ „	1000 „
2	Gew. i. W. v. à 500 Mk. =	1000 „
46	„ **erstkl. Fahrräder** à 250 Mk. =	11500 „
15	Gew. **erstkl. Fahrräder** à 300 Mk. =	4500 „
6	Gew. i. W. v. à 150 Mk. =	900 „
20	„ „ 50 „ =	1000 „
126	„ „ 20 „ =	2520 „
171	„ „ 10 „ =	1710 „
1710	„ „ 5 „ =	8550 „

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,

Loosporto 10 Pfg., Gewinnliste incl. Porto 20 Pf.
empfiehlt und versendet
Die Expedition der „Altpr. Zeitung".

Ganz vorzügliche
Grog-Rum's,
p. Fl. 1.20, 1.50 und 2.00.
Cognac's p. Fl. 1.50, 2.00 bis 4.00.
Aecht Düsseldorf. Rothwein-Punsch, p. Fl. 2.00.
Rothweine p. Fl. 75 ₰ bis 3.00.
Besonders preiswerth:
1892er St. Christolly p. Fl. 1.75
Wß. Portwein p. Fl. 1.75 bis 2.00.
ff. Muscat p. Fl. 1.00.
„ **Samos** p. Fl. 1.00.
Süße und herbe Ungarweine p. Fl. 1.25 bis 2.00.
Mosel- und Rheinweine.
Engl. Porter p. Fl. 30 ₰, bei 5 Fl. 28 ₰,
empfiehlt in hochfeiner Qualität
Eugen Lotto, Johannisstr. 13.

Für Sattler!

Thran, Vaselinlederfett, Lederlack in allen Farben, Lederappretur billigst.
(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Prima doppelt gesiebte engl. Nusskohlen

(Denaby-main)
empfiehlt **ab Kahn**
J. Frühstück

E. Risse,

ELBING,
Neustädt. Wallstr. 13.
Photograph. Atelier I. Ranges.
Auf Wunsch ½ Dtzd. Visites **3 Mark.**

Die Volksbildungsabende

für Frauen und Mädchen
beginnen wieder **Montag, d. 31. d. M., Abends 8 Uhr,** im **Kindergartenlokal Hospitalstraße 5.**
Neue Anmeldungen nimmt entgegen **Marie Glöde,** Alter Markt 38, II.

Transport bei 8 Tagen frei.
Verleihen von Nähmaschinen pro Tag 30 Pfg., monatl. 3 Mk.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Auch nicht von mir gekaufte Maschinen werden **gut** und **billig** reparirt.
Paul Rudolphy Nachf.,
Fischerstraße 42.

Metzer Dombau- à 3,30 M.
Wohlfahrts- à 3,30 M.
Meissener Dombau- à 3,00 M.
Loose
Joh. Gustävel, Alter Markt 19.

Th. Staebe,

Uhrenhandlung,
Elbing,
Alter Markt 54.
Sämmtliche Neuheiten in
Uhren und Ketten.
Damenuhren
in Gold-, Silber-, Stahlgehäusen.
Regulatore, Standuhren, Wand- u. Wecker-Uhren.
Optische Waaren,
Brillen, Pincenez etc.
Reparaturen
werden schnell und sauber ausgeführt.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.

2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von 50180 Mark, darunter
61 erstklassige Fahrräder.
Loose à 1 Mk.
empfiehlt und versendet die
Expedition der Altpr. Ztg.

Rohleder

kauft zu Tagespreisen
J. Gottschalk,
Elbing, Johannisstraße 6.

Zwei möblirte Zimmer

sind zu vermiethen.
Fischerstraße 30

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 253. Elbing, den 28. Oktober 1898. Nr. 253.

Von Nah und Fern.

* **Ueberaus traurige Szenen** spielen sich täglich in den englischen Küstenorten ab, in denen die von den Rettungsbooten an Land gebrachten Passagiere und Matrosen des „Mohegan" gastliche Aufnahme fanden. Im Hafen von Falmouth wehen noch die halbmastgehißten Trauerfahnen, die Läden in der Stadt sind zum größten Theil geschlossen, stumm und gedrückt gehen die Leute ihren nothwendigsten Geschäften nach. Bald hier, bald dort bewegt sich lautlos ein Trauerzug durch die engen Straßen, die meisten Särge sind mit der amerikanischen Nationalflagge geschmückt. In den verschiedenen Hotels und den benachbarten Dörfern von Falmouth harren tiefbekümmerte Menschen auf das Bergen der noch vermißten Leichen theurer Angehöriger oder Freunde. Diese traurige Pflicht kostet überdies ein schweres Stück Geld, denn die zwischen dem Wrack und der Küste hin und herfahrenden Boote haben eine anstrengende und gefährliche Arbeit. Die noch nicht identifizirten Leichen in St. Keverne und anderen Bergungsorten sind jetzt photographirt worden, ebenso hat man eine genaue Aufstellung der Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände, die an den Körpern gefunden wurden, zum Zwecke der leichteren Recognoscirung gemacht. Bei Vielen der gegen die Felsen geschleuderten Leichen wäre sonst die Identität überhaupt nicht festzustellen, da die Gesichter bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt sind. Die in den Hafenorten gebliebenen Ueberlebenden haben sich noch immer nicht erholen können, die Aermsten werden im Gegentheil von Tag zu Tag elender und schwächer. Wie sich wohl begreifen läßt, übt die Nähe des Meeres einen sehr niederdrückenden Einfluß auf die erregten Nerven aus. Die Wogen mit ihrem beständigen Rauschen, das den Unglücklichen in der Schreckensnacht wie die Posaunen des jüngsten Gerichts geklungen haben mag, verursachen ihnen Schlaflosigkeit und stimmen sie noch melancholischer, als sie es ohnehin schon sind. Der geretztete Mr. Kelly setzt sich jeden Morgen mit einem bleicheren Gesicht an den Frühstückstisch im Greenbank Hotel, und auf das Meer hinausdeutend, sagt er zusammenschauernd: „Wenn ich nur das Rollen der See nicht immer hören müßte! Unablässig träume ich, daß ich noch in der Takelage hänge und plötzlich hinabstürze; schweißgebadet wache ich dann jedesmal mit einem Schrei auf, um gleich wieder dasselbe durchzumachen. Es ist fürchterlich!" Die Sängerin Miß Roudebusch, deren Mutter durch das Kentern des Bootes todtgequetscht wurde, hatte sich von Porthoustock bereits nach Falmouth begeben wollen, um mit dem nächsten Schiff die Leiche ihrer Mutter nach Amerika zu bringen. Die Bedauernswerthe erkrankte jedoch unterwegs so bedenklich, daß sie zu ihrem Kummer in Gweek zurückbleiben mußte, während der Omnibus, auf dessen Deck der Sarg stand, weiter in die dunkle stürmische Nacht hinausrollte.

* **Eine mitternächtliche Stadt.** Unter diesem Titel giebt der „Sfünatazscheßtwa" eine Beschreibung der Stadt Jäkatärininsk, die noch in keinem Lehrbuch der Geographie, auf keiner Karte zu finden ist. Die Bedeutung dieser jungen Stadt wird jedem klar, wenn wir hinzufügen, daß sie an der Murmanskischen Küste (der nordöstlichen Küste der Kolahalbinsel) bei der Mündung der Kola, am Katharinenhafen liegt. Die Stadt ist in den letzten zwei Jahren erstanden. Der eisfreie Hafen hat eine Länge von zwei Werst, eine Breite von zwei Fünftel Werst und ist 25 Ssaschen (gleich 175 englischen Fuß) tief. Durch hohe Ufer ist der Hafen vor den Winden geschützt, und sein steinloser Grund giebt den Schiffen die Möglichkeit, bis ans Ufer heranzufahren. Die russische Regierung schenkt dieser Stadt ihre besondere Fürsorge. Es sind bereits ein Postamt, Telegraphen, Telephone, eine Wasserleitung angelegt, und energisch wird der Bau einer Eisenbahn betrieben, die den Verkehr und die unmittelbare Verbindung zwischen dem Hafen und der Stadt vermitteln wird. Die Stadt wird elektrisch beleuchtet, und die ganze Verwaltung der großen Halbinsel Kola, die bisher zum Theil in der Stadt Kola ihr Domizil hatte, wird nach Jäkatärininsk verlegt. Außerdem werden bereits Schritte gethan, um diese mitternächtliche Stadt, die wohl die einzige Stadt in der Welt ist, die sechs Monate im Jahre Tag und Nacht künstlich erleuchtet werden muß, mit dem Centrum Rußlands durch Schienenwege zu verbinden. Auf diese Weise wird es in nicht mehr ferner Zukunft möglich sein, vom Eismeere bis zum äußersten Süden per Eisenbahn zu reisen, ohne vielleicht gar umsteigen zu müssen.

* **Albernes aus Amerika.** Aus Chicago wird unterm 19. Oktober englischen Blättern berichtet: Das Friedensjubiläum verläuft in echt amerikanischer Weise. Präsident Mac Kinley wohnt täglich einer Anzahl von Riesen-Meetings, Bällen 2c. bei und macht dabei auch echt amerikanisch in Popularitätshascherei. Gestern wurden allein fünf „Riesen-Massen-Meetings" abgehalten, in deren jedem der Präsident mehr oder minder lange Zeit erschien. Auf einem dieser Meetings mußte er nicht weniger als über 5000 Anwesenden, die in Prozession an ihm vorbeizogen, die Hand schütteln. Zwei defilirende Damen warfen sich ihm an den Hals und konnten nur durch die nachdrängende Menge von weiterem Küssen abgehalten werden. Die Chicagoer Universität ernannte Mac Kinley zum Ehrendoktor beider Rechte. In einem andern großen Meeting hörte Mac Kinley vier Stunden lang Dithyramben, aber auch herbe Kritik seiner Politik ergeben an, um gleich darauf sechs Stunden auf einem Monstreballe zum Besten der kranken Soldaten und Seeleute zu verweilen, zu welchem die Zuschauerbillets 10 Doll., der Eintritt in den eigentlichen Tanzsaal von 20 bis 50 Doll. kostete. Heute wohnte er einer großen Friedensprozession ebenso viele Stunden lang bei, deren charakteristischesten Zug ein Defilé von 10000 Radfahrern bildete. Selbst die Schutzmaßregeln der Detektivpolizei sind natürlich echt amerikanisch. 120 Detektivs sind mit der Ueberwachung seiner Person betraut und begleiten ihn fortwährend in allen möglichen und unmöglichen Verkleidungen. Fährt der Präsident aus, so sitzt in einem der vorauffahrenden Wagen ein Mann, der, dem Präsidenten doppelgängerartig ähnlich und genau wie der Präsident gekleidet fortwährend feierlich nach rechts und links hin grüßt, um so etwaige Attentäter glauben zu machen, daß er der Präsident selbst sei. So ist es wiederholt vorgekommen, daß der wirkliche Präsident zum einfachen Zuschauer der Ovationen wurde, die seinem Detektiv-Doppelgänger von der Menge dargebracht wurden.

Literatur.

§ Der größte Soldat des deutschen Heeres ist, wie das soeben erschienene Heft 3 der **„Modernen Kunst"** (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart. Preis 60 Pf.) mittheilt, Wilhelm Ehmke, rechter Flügelmann des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam. Er mißt 2 Meter 8 Centimeter und ist, wie das von der „Modernen Kunst" reproduzirte Bild des Riesen zeigt, bei 110 Kilo Gewicht prächtig gebaut. Auch der größte Cavallerist des deutschen Heeres, der Potsdamer Gardes du Corps Fritz Conrad, wird von der „Modernen Kunst" bildlich vorgeführt. Sein Maaß ist 2 Meter 3 Centimeter. Der Mann nimmt sich in seinem Küraß und Adlerhelm wie ein mittelalterlicher Recke aus. Der Inhalt des ausgezeichneten Heftes ist interessant im höchsten Grade. Auf jeder Seite bietet sich Schönes, Wissenswerthes und Neues. Wundervoll nimmt sich die farbige Wiedergabe einer zur Silberhochzeit des Honrathschen Ehepaares gestifteten Palette aus, auf der 74 in- und ausländische Meister der Malerei, unter ihnen Menzel, Kaulbach, Villegas, Corelli 2c. pikante Skizzen gemalt haben. Zoologen und Thierfreunde dürfte das Bild eines Bastards von einem Leopard-Männchen und Puma-Weibchen, einer Seltenheit ersten Ranges, interessiren. Theaterfreunde werden mit Vergnügen die Autogramme von Adelina Patti und Lilli Lehmann-Kalisch, sowie die trefflichen Bilder Miß Lillian Russel's, Nuscha Butze's und des Luftballets „Grigolatis" in München wahrnehmen. Vortreffliche Texte begleiten die Bilder. Gesellschaft, Musik, Theater, Reitkunst, Sport ist in fesselndster Weise berücksichtigt. Dem Kunstgewerbe ist ein breiter Raum durch Vorführung eines prächtig in Silber montirten Pokals auf Tiffany Glas unter Beifügung eines trefflichen Textes von Georg Buß gewidmet. Romane und Novellen fehlen nicht. „Vorfrühling" von Ludwig Jakobowski entwickelt sich immer mehr zu einer ungemein spannenden Erzählung aus dem Bühnenleben. „Wie er aufs Pferd und zur Frau kam" von F. Frhr. von Dincklage-Campe athmet den feinsten Humor, der noch durch prächtige Illustrationen unterstützt wird. Das Gedicht „Träumerei" von F. K. Kretzmann zeichnet sich durch Innigkeit und Formvollendung aus. Meisterliche Holzschnitte und Farbendrucke nach Werken von W. Scherescheweski, F. Brownscombe, E. Kämpffer, H. Enfield, J. Lieck, J. Scalbert und anderen Meistern ersten Ranges werden jeden Kunstfreund entzücken. Und trotz dieses reichen fesselnden Inhalts ist der Preis des Heftes nur 60 Pfg.! Zu alledem erhält noch jeder Abonnent, mag er auch erst jetzt in das Abonnement eintreten, sieben werthvolle, große, als Wandschmuck bestimmte Kupferdruck-Kunstblätter nach Gemälden erster Meister zum Vorzugspreise von 4 Mark pro Stück, während im Kunsthandel jedes dieser Blätter 30 Mark kostet.

§ Die Furcht vor dem Scheintode ist in allen Bevölkerungsschichten immer noch so verbreitet, daß es als Pflicht erscheint, auf eine aufklärende Abhandlung aus sachverständiger Feder über dieses Thema, die wir in dem soeben ausgegebenen Heft 7 der allgemein bekannten großen illustrirten Familienzeitschrift **„Für alle Welt"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) finden, aufmerksam zu machen. Nicht minder interessant und ganz zeitgemäß ist in demselben Heft ein mit herrlichen Illustrationen geschmückter Artikel „Jerusalem und die heiligen Stätten", wie auch eine, von einem berufenen Autor abgefaßte und ebenfalls illustrirte Besprechung über den neu entdeckten Planeten, der sich durch Bilder erläuterte Abhandlungen über „Die größte Wage der Welt", „Neue Dynamomaschinen für den Kleinbetrieb", „Elektrische Zimmerventilatoren", „Neue Behandlung des Kopfschmerzes", „Motor-Wage" 2c. und neben den beiden sensationellen Romanen „Die Wildkatze" von Peisker und „Schuld und Sühne" von Daudet, welche beide gerade in diesem Hefte auf dem Gipfel der Spannung angelangt sind, sowie eine Reihe von äußerst lehrreichen Berichten über neue Erfindungen, über praktische, technische und hauswirthschaftliche Gegenstände anschließen. Dann ziert dieses Heft wieder eine in herrlichem Farbendruck reproduzirte Kunstbeilage „Russische Bojarentochter" nach dem Gemälde von K. J. Makowski, eine flott durchgeführte Originalzeichnung von C. Becker, „Vom 24-Stunden-Rennen in Berlin-Halensee", ein großes doppelseitiges Bild, „Das Ausladen amerikanischer Pferde vor Cuba nach einer neuen Methode" von John Charlton, „Der Ueberfall" von Julius Zuber, „Reiters Liebeswerben" von R. Armenise, „Bonaparte in Egypten" von Maurice Orange, „Das Ende vom Lied" von J. Garnelo und außer vielen Textillustrationen und recht drastischen Humorbildern eine Darstellung der Enthüllung des Denkmals für Alexander II. im Kreml zu Moskau. Die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit, die sorgfältige Auswahl des Stoffes, die sich in diesem neuen Hefte wieder vortheilhaft bemerkbar macht, sowie die splendide Ausstattung neben dem billigen Preise von 40 Pf. pro Heft lassen es begreiflich erscheinen, daß „Für Alle Welt" schon lange das beliebteste Familienjournal Deutschlands geworden ist.

Seidenstoffe Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Weberei

MICHELS & Cie * BERLIN

Königl. Niederländ. Hoflieferanten * Leipziger Strasse 43.
Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

In **Nord** und **Süd** berühmt ist seit 1880 der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose im Beutel fco. **8** Mk.

Qualvolle Stunden.

Von **Werner Reinerz.**

Nachdruck verboten.

29)

Nicht die Brigitt klagte er an, die ihn durch ihre Herzlosigkeit bis zur Verzweiflung getrieben, die ihm in jenem Augenblicke schuldbeladen erschien, nein, ein einziger war es, auf den all sein Haß, all seine Wuth sich plötzlich richteten. Was für ein stolzer, vielbeneideter Mann war er gewesen, ehe der Holländer Barfuß in seine Lebenskreise eingetreten war!

Hätte damals der Schuft ihn nicht unter seinen Willen zu zwingen und ihn zu bestimmen vermocht, Eva ihm zum Weibe zu geben, dann wäre alles anders geworden, und Eva wäre jetzt glücklich. Mit Schaudern und Entsetzen dachte nach den langen Jahren Urban Lösbacher zum ersten Male daran, wie er in seiner Selbstsucht das Herz der Eva zertreten hatte. Und doch war Eva besser als ihre Schwester! Jetzt erkannte der Lösbacher mit einem Male, daß die Eva ihm niemals gedroht hätte seine höchste Liebesthat mit einer Anzeige bei dem Gericht zu vergelten! Und diese arme Dulderin hatte er dann seinem selbstsüchtigen Interesse aufgeopfert, sie war jenem Dämon, der in sein Leben eingetreten, zum Opfer gefallen.

O, wie er ihn jetzt haßte, diesen glattzüngigen, hochmüthigen Loisl, in dem er unbewußt sein eigenes Ebenbild wiedersah, denn gerade dieselben verächtlichen Eigenschaften des Charakters waren es, die er selbst früher in den Tagen des Glückes und des Wohlergehens entfaltet hatte.

Zähneknirschend dachte er an den demüthigen vergeblichen Kniefall, den er am letztvergangenen Tage vor dem Loisl gethan. Mit Hohn und Spott hatte ihn dieser von der Schwelle gewiesen! Da stieg plötzlich eine heiße, verzehrende Leidenschaft in des Lösbacherbauern Herzen auf. Der Loisl mußte ihm helfen, es lag in dessen Hand.

Sollte er elend zu Grunde gehen und den letzten wohlfeilen Triumph seinem Todtfeinde, diesem Loisl, überlassen, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, sich vor dem Aeußersten zu retten? Ein unheimlicher Entschluß wurde plötzlich reif im Lösbacherbauern. Wie, wenn er nochmals vor den Loisl trat? Zu einer Stunde und an einem Orte mußte es geschehen, wo Niemand es hörte als jener allgewaltige Richter über den Sternen! Ging es im Guten nicht, dann im Schlimmen, der Loisl mußte sich ihm dann fügen; es war dem Lösbacher plötzlich, als ob er wieder eine ungeheure, unversiegbare Kraft in seinen Gliedern verspürte.

Gar oft hatte er es schon gehört, daß der Loisl ein verrätherisches Verhältniß mit des Dorffiedlers Tochter unterhalte, allabendlich solle er in der Hütte des letzteren verweilen. Um aber von seinem Gehöft nach der Behausung des Dorffiedlers zu kommen, mußte er ein Stück durch den Wald und über einen steil anstrebenden Felsenpaß, dessen Höhe durch das sogenannte Teufelsjoch gekrönt wurde, einen schmalen Felsvorsprung, der jäh in einen fünfzig Fuß tiefen Abgrund hinabstürzte.

Zweifellos war der Loisl auch heute Abend wieder bei seiner Liebsten. Wie nun, wenn er — dachte Urban wahnwitzig bei sich — sich auf das Teufelsjoch begab, sich dort in den Hinterhalt legte und den heimkehrenden Loisl zur Rede stellte, mitten in der Nacht, abgeschnitten von aller Hilfe? Seiner Körperkraft glaubte er vertrauen zu dürfen, und er wollte ihn nicht entlassen, ehe er von ihm einen festen Schwur erhalten hatte, ihn zu retten.

Dieser Gedanke war wahnwitzig, nur dem Gehirne eines halb von Sinnen Gekommenen konnte er entspringen. Aber der Lösbacher glich dem Ertrinkenden, der sich verzweiflungsvoll noch an dem flüchtigen Wellenschaum zu halten bestrebt ist, welcher hohnlachend schon über seinem eigenen Grabe sich wölbt: Kaum wissend, was er that, schwankte er aufs Geradewohl durch den Wald hin. Er achtete nicht darauf, daß er hin und wieder in eine der schon blattlosen Brombeerhecken gerieth, die in üppiger Anzahl im Walde wucherten und deren scharfe Kronen ihm dann die Kleidung zerfetzten und tief ins Fleisch eindrangen. Nur noch ein einziger Gedanke beseelte ihn, den Vernichter seines Glücke, seinen Todfeind Aug in Aug gegenüber zu bekommen, ihn zur Rede zu stellen, ihn zu zwingen, gefügig zu werden!

Der Lösbacherbauer befand sich auf dem Teufelsjoch, ohne recht zu wissen, wie er überhaupt hinaufgekommen. Es mußte schon spät sein. Er warf einen schauernden Blick rings um sich. Unten in der Schlucht toste der Wildbach, der einige Fuß thalabwärts stürzte, aber er war nicht zu sehen wegen der Dunkelheit der Nacht. Ganz von fern schlug es auf dem Kirchthurme die zehnte Abendstunde aus. Jetzt fröstelte Urban Lösbacher plötzlich.

Es war ihm, als ob er unheilvolle Gespenster da und dort aus der tiefen Nacht hervortreten und ihn mit gräßlichen Fratzen begrüßen sähe. Er lehnte sich schaudernd an einen Baumstamm und wartete. Er wartete gar lange. Die Kirchenuhr schlug wieder und wieder; es schlug die elfte Stunde aus. Der Lösbacherbauer stand noch immer und harrte. Ein beklommenes Athmen nur entrang sich seinen Lippen, während ein einziger wahnwitziger Gedanke immer machtvoller und nachdrücklicher seines Sinnens und Fühlens sich bemächtigte.

Da endlich wurden Schritte laut. Ein leichtes Lied vor sich hinträllernd, kam der Loisl heimwärts geschritten. Er hatte viel vom süßen Wein getrunken, denn der Dorffiedler hatte in der letzten Zeit einen gar guten Weinkeller, den der Loisl freilich auf seine Kosten beschafft hatte. Die Lene aber hatte ihm wieder tief in die Augen hineingeschaut, und jetzt zurückkommend von der Dirne, die sein ganzes Fühlen und Empfinden gefangen genommen, schien es ihm nichts Ungeheuerliches mehr, am nächsten Morgen die Suppe für die Eva verhängnißvoller Weise zu mischen.

Da plötzlich zuckte er, es war ihm, als ob er das röchelnde Athmen einer Menschenbrust vernommen habe. „Ist jemand da?" fragte er, unwillkürlich mit der Hand nach dem Messer greifend, daß er immer für einen Nothfall bei sich trug.

Eine schwarze Gestalt löste sich von einem Baumstamm los und vertrat ihm den Weg.

„Ja, ich bins!" sagte eine heisere Stimme, die kaum mehr etwas Menschenähnliches in ihrem Klange an sich hatte, „ich hab zu reden mit Dir!"

Trotzdem erkannte Loisl den Sprechenden auf der Stelle; es war der Lösbacherbauer. „Ich habe nichts zu reden mit Euch!" versetzte er hochfahrend. „Macht den Weg frei! Wir sind beide geschieden von einander!"

Aber in demselben Augenblick faßte ihn Urban mit nerviger Faust vor die Brust.

„So, so, so, hochmüthig bist?" keuchte er. „Zum letzten Male frag ich Dich, willst Du mir helfen oder nicht?"

„Helfen, ich? Das hieße dem Mühlbach Wasser zuschütten!" lachte höhnisch Loisl. „Macht mir den Weg frei, alter Mann! Wir beide haben nix gemein mit einander! Ihr habts mir einmal übel gemacht, jetzt bin ich an der Reihe! Den Weg frei, sag ich!"

Aber ein wahnwitziges Lachen entrang sich den Lippen des Lösbacherbauern.

„Nein, nein, ich geb Dir den Weg nit frei!" stöhnte er. „Entweder hilfst Du mir, schwörst mirs bei dem heiligsten Namen, den Du kennst, daß Du mir hilfst, oder —"

„Oder?" fragte Loisl, während er zugleich heimlich sein Messer in Bereitschaft zu setzen suchte, was ihm aber nicht gelang, da ihn der Lösbacher mit eisernem Griff bei der Brust und bei einem Arm gefaßt hielt.

„Laßt mich los, Alter, sag ich! Ich hab nichts zu schaffen mit Euch!" keuchte der Holländer Barfuß.

„Helfen sollst Du mir, helfen, hörst Du? Und thust Dus nit, so sollst Du auch nit leben, dann — dann —" ächzte Urban Lösbacher, während ein neues wahnwitziges Lachen aus seinen Lippen hervorquoll — „dann sterben wir miteinander! Dann gehts in einem hin, Du und ich beide mögen wir zur Hölle fahren!"

„Ich glaube, Ihr seid von Sinnen! Aus dem Weg! Zum letzten Male sag ichs," schrie Loisl auf, dem es von Schreck und Herzensnoth plötzlich taghell vor den Augen wurde und der mit einem Male fühlte, daß er es mit einem Wahnwitzigen zu thun hatte.

Statt aller Antwort aber packte ihn der Lösbacher bei der Kehle und suchte ihn gewaltsam gegen den Abgrund hin zu zerren. Ein furchtbares, unheimliches Ringen entstand auf dem schmalen Felsvorsprung. Kaum ein Schrei glitt über die Lippen der beiden Männer, die wußten, daß sie um ihr Leben kämpften. Einer suchte den andern gegen den Abgrund hin zu drängen und selbst die Hand frei zu bekommen, um sein eigenes Leben zu wahren. Das dauerte einige Minuten hindurch, dann plötzlich erscholl ein doppelter markerschütternder Schrei.

Die wirr durcheinander wirbelnden, bald da, bald dorthin taumelnden Männergestalten verschwanden urplötzlich von dem schmalen Felsvorsprung.

Kirchennoth in Deutsch-Ost-Afrika.

Schon lange ist für die Evangelischen in Dar-es-Salam, der Hauptstadt unserer Kolonie, der Bau einer evangelischen Kirche als dringendes Bedürfniss anerkannt. Die katholische Gemeinde, bei weitem kleiner, besitzt drei Gotteshäuser. Der evangelische Gottesdienst wird in einem kleinen Raume, welcher früher als Krankenbaracke diente, abgehalten. Alle Bemühungen, die Baugelder aus öffentlichen Mitteln zu erlangen, sind fehlgeschlagen. Die seiner Zeit von den zuständigen Behörden entworfenen und von Sr. Majestät genehmigten Baupläne erfordern einen Kostenaufwand von rund 150,000 Mk. Zur Deckung ist zunächst eine allgemeine Kirchenkollekte in Aussicht gestellt. Das voraussichtliche Ergebniss derselben wird indessen bei weitem nicht zur Bestreitung der Kosten reichen. Wir sind deshalb auf private Sammlungen angewiesen. Zu diesem Zwecke hat sich hier ein Kirchenbauverein gebildet. Vorläufige Sammlungen in der Kolonie haben bereits rund 10,000 Mk. ergeben. Zur Aufbringung des Restes wenden wir uns vertrauensvoll an die Opferwilligkeit unserer Landsleute in der Heimath mit der Bitte, auch an ihrem Theile durch Beiträge ein der evangelischen Gemeinde würdiges Gotteshaus bauen zu helfen.

Beiträge, über deren Empfang öffentlich quittirt wird, nimmt die Geschäftsstelle unserer Zeitung entgegen.

Dar-es-Salam, den 5. August 1898.

Der geschäftsführende Ausschuss des Kirchenbauvereins.

Ebermaier, Oberrichter. **von Beringe,** Pr.-Lieutenant. **Häberle,** Vorsteher d. Kalkulatur.

Schultz, Bierbrauereibesitzer. **Roloff,** Pfarrer.

Keine andere Toiletteseife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzte zu stützen!

Die Patent-Myrrholin-Seife ist

ohne jede Concurrenz

die **einzig in ihrer Art existirende** Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemässem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen

schönen Teint.

Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toiletteseife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toiletteseifen

bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauhheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die **Patent-Myrrholin-Seife** verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vordringliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

„Die „Myrrholin-Seife" können wir als eine durchaus wohlgelungene, den strengsten „Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres „Myrrholin-Gehalts" den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toilette-Seife.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung** und **nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen

Engros: **Flügge & Co.** in **Frankfurt a. M.,**

welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franco gegen Nachnahme versenden.

L. Basilius, photographisches Atelier

ersten Ranges.

Kettenbrunnenstrasse 2|3.

Geschäft geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Sonntags von 9–1 Uhr.

G. W. Petersen, Elbing

Alter Markt 50.

Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung.

Buchbinderei. Tütenanfertigung.

Reichhaltiges Lager von

Schul- und Bureau-Artikeln.

Geschäftsbücher.

Post-, Canzlei- u. Concept-Papiere.

Couverts in allen Formaten.

Luxuspapiere, Lederwaaren.

Poesie- und Photographie-Albums.

Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheses beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

47 414 49 84 854 81 [300] 1217 47 [500] 349 55 482 503 26 880 981 24 3 908 32 40 3032 [3000] 54 189 253 336 56 452 [3000] 563 659 90 778 873 4159 233 63 320 415 97 626 27 38 92 761 891 971 5002 [500] 131 283 528 6037 75 189 [300] 277 373 433 35 46 546 601 790 947 7602 138 51 335 50 418 617 [1000] 788 [500] 848 92 921 [300] 27 8008 49 283 383 [3000] 522 31 32 691 780 907 9267 85 643 60 65 79 719

10052 152 71 99 351 492 651 52 [500] 775 943 11106 343 94 416 25 50 635 77 93 [1000] 729 832 12083 104 [3000] 203 28 450 [300] 501 616 722 13021 427 95 505 603 79 934 14177 222 70 329 41 58 63 530 78 611 68 754 58 911 [1000] 15021 25 295 500 [1000] 15 670 71 82 775 804 75 97 [1000] 16191 213 [1000] 307 [500] 53 [500] 69 497 517 [1000] 54 698 857 17129 83 446 796 [500] 18634 726 19325 431 636 724 820 26 35 61 981

20116 54 222 [3000] 54 605 74 795 [3000] 21016 228 [500] 32 62 868 [300] 474 561 678 [300] 807 25 964 79 22169 343 85 660 820 23018 76 151 297 690 731 63 24045 92 395 516 20 743 800 [500] 25017 49 286 492 555 74 618 717 37 51 816 918 26021 386 454 599 624 765 84 92 846 27009 199 222 553 28174 99 309 81 421 48 [3000] 667 800 [3000] 947 [3000] 77 29060 80 84 218 47 314 490 508 [1000] 34 763 831

30200 35 80 315 414 77 501 637 869 985 [3000] 31002 127 297 331 [1000] 769 874 32209 310 456 613 43 [1000] 901 10 [3000] 25 98 [500] 33051 178 228 97 336 528 792 [300] 34225 94 337 528 44 601 74 774 812 [500] 76 952 35276 673 99 730 62 973 78 81 [300] 36016 154 296 460 567 82 651 727 950 86 37036 201 25 48 85 87 421 26 693 866 89 38102 83 401 82 546 [3000] 65 [300] 75 694 [300] 708 86 823 62 [3000] 79 39046 75 191 744 [300] 906

40161 210 445 56 560 925 37 49 41036 186 206 41 80 [1000] 331 429 598 665 761 95 883 942 72 42089 142 281 374 414 [500] 71 92 535 625 871 43060 269 350 417 49 564 68 623 86 44079 163 66 217 413 75 643 726 842 [500] 45099 127 659 46056 406 542 730 916 17 47037 263 66 [3000] 91 336 [1000] 50 458 584 708 14 58 [300] 48027 248 78 317 19 447 59 597 632 47 49033 43 147 506 [1000] 786 886 990

50148 225 76 386 435 77 99 551 919 51062 126 253 388 547 78 [300] 602 52 90 [1000] 94 52007 94 156 301 523 82 91 613 [300] 798 953 53033 662 836 60 998 54148 80 631 721 820 39 943 55037 81 103 31 36 53 293 307 [1000] 54 451 98 937 55 [300] 56017 115 433 79 57078 110 285 [1000] 501 680 [300] 760 72 83 866 58068 150 95 419 [illegible] 81 579 824 25 963 59020 333 456 63 508 33 [1000] 63 608 744 83 810 72 908 28 75

60040 81 157 271 551 53 666 836 61013 44 [500] 138 236 397 404 651 60 [300] 85 87 792 867 995 62055 117 363 [300] 65 408 63 748 820 63049 179 278 [1000] 640 777 941 64026 153 [3000] 214 75 374 76 531 627 65068 185 427 34 528 654 881 968 96 66131 33 279 458 78 726 831 67068 59 57 152 269 359 451 599 600 766 811 [500] 942 68077 277 397 441 500 94 656 745 84 98 839 965 [300] 69352 402 11 698 716 819 913 51 [3000] 84

70006 23 24 48 [3000] 148 85 255 328 86 96 [300] 528 646 812 23 71195 371 486 678 874 72012 136 [500] 218 417 611 57 73006 159 [300] 276 464 [1000] 526 32 614 96 700 [30 000] 75 814 17 [1000] 901 74069 198 343 66 [1000] 410 576 794 [1000] 884 86 960 75038 210 495 818 86 904 76049 247 315 591 713 24 74 875 77173 84 [1000] 243 332 64 77 576 688 804 [300] 937 47 50 78087 403 [3000] 501 7 748 98 803 10 [300] 67 905 79326 79 428 581 677 778 818 55 75 83

80035 180 86 623 729 53 893 94 81281 330 46 495 918 82057 87 124 69 431 674 766 929 83079 161 225 525 837 973 74 84112 78 433 47 557 664 764 73 812 31 965 85162 569 684 724 28 884 86[illegible]02 66 78 140 358 466 [300] 551 632 701 36 66 [3000] 822 957 79 87215 337 434 91 509 44 80 677 709 913 88123 317 42 810 54 89150 86 214 441 534 614 837 83

90045 270 347 408 [1000] 97 778 82 91103 [300] 8 314 89 713 92435 41 542 636 78 996 93057 [3000] 272 78 415 65 669 723 57 71 837 59 94146 90 376 505 619 94 98 845 95045 95 101 288 [1000] 454 578 896 [500] 958 93 96080 114 352 65 85 435 68 518 39 714 37 88 97115 216 405 23 78 508 11 875 83 97 953 64 98148 271 310 28 430 539 663 701 14 44 96 865 968 99396 440 587 655 768 [500] 83 895 926

100141 [500] 352 [500] 458 506 [3000] 48 [500] 637 [500] 871 990 [1000] 101077 289 [3000] 937 [300] 102149 287 670 837 103040 290 410 21 701 78 972 [300] 104036 172 85 89 231 426 594 627 784 844 918 105362 425 32 587 601 [1000] 78 924 47 73 106024 129 206 53 317 67 439 680 938 [300] 107004 10 151 76 92 430 31 36 557 76 [300] 604 [500] 901 108172 540 86 637 68 [300] 774 [500] 806 21 86 970 72 109246 96 423 26 47 511 69 775

110203 36 [1000] 241 [300] 498 810 50 920 80 82 111282 [300] 88 [300] 407 39 540 66 [300] 604 [10 000] 736 874 112023 106 16 302 470 90 508 14 43 91 655 722 877 113138 52 464 [300] 674 92 733 831 934 114069 100 3 65 [300] 72 252 328 441 544 610 84 763 85 989 115216 78 410 536 69 663 79 737 955 116228 99 372 405 597 828 911 30 117058 108 259 99 [500] 831 70 85 498 649 [1000] 733 875 118194 272 457 528 32 [300] 99 886 119152 282 320 66 98 511 907 21 69

120046 170 577 617 21 958 121092 [300] 317 [300] 414 627 796 122072 196 386 405 700 [500] 818 72 90 947 67 123130 409 881 124253 55 [3000] 305 456 521 612 [3000] 56 839 54 [3000] 993 125051 140 72 342 85 97 683 126052 145 98 222 [1000] 538 757 [500] 817 81 937 127142 213 38 90 450 516 69 709 917 128065 168 76 96 456 668 785 885 97 981 129129 669 743

130187 215 332 434 507 679 766 896 956 93 131189 314 30 512 617 710 830 908 63 132096 155 269 445 89 531 86 613 18 40 772 [500] 899 133240 82 326 94 411 584 726 974 134172 74 234 44 [300] 364 84 483 695 788 810 903 37 135061 319 20 921 [500] 136294 338 415 41 571 708 903 14 137003 108 292 95 330 56 96 719 20 61 [1000] 71 79 872 934 138036 125 99 291 506 18 800 35 55 909 139017 108 96 589 783 880 937 68

140028 149 99 372 78 90 518 757 862 [300] 141086 133 35 [3000] 218 99 983 142090 248 522 39 82 633 38 722 86 [500] 857 85 935 143204 45 52 500 65 938 144225 [500] 332 [300] 43 74 435 63 506 66 81 727 924 145026 89 [500] 292 302 417 46 539 633 [300] 68 745 849 146075 [1000] 232 42 320 [3000] 410 39 704 26 59 86 851 941 78 79 147336 424 84 581 611 917 [500] 148019 93 [300] 304 441 531 99 607 39 66 747 82 822 955 149110 24 300 84 434 513 76 839 972

150054 141 82 400 9 615 17 [300] 728 151045 115 37 93 375 417 573 714 152086 299 531 611 85 859 60 983 153002 129 361 485 83 924 35 154097 [300] 277 82 454 56 552 894 919 25 34 155[illegible]92 218 345 429 85 [500] 663 [10 000] 66 789 91 898 992 156017 197 235 65 93 466 512 26 793 157176 252 385 98 517 615 89 724 [500] 67 158020 66 112 [300] 43 44 277 316 775 [3000] 807 67 906 159148 369 [500] 99 477 553 615 98

160072 221 321 483 653 754 829 37 975 84 92 161031 71 353 524 897 930 162087 98 120 45 [300] 69 298 358 422 [3000] 665 720 918 35 163095 244 666 96 944 164080 212 81 419 533 [3000] 620 95 [300] 934 74 165138 71 291 409 653 729 80 847 984 166086 307 42 48 [3000] 402 3 37 55 683 906 [500] 167210 343 457 89 531 95 645 802 168136 248 64 451 663 169061 71 93 142 91 593 [3000] 751

170131 [500] 248 361 424 669 713 93 934 43 73 171062 134 276 99 370 [300] 805 [3000] 55 914 172313 418 41 74 91 [500] 627 43 722 [500] 854 73 173000 459 509 638 88 703 819 950 174143 274 [500] 371 518 797 896 175079 185 [1000] 239 57 547 877 176291 366 95 426 36 [300] 40 728 38 42 177189 97 316 501 770 [300] 868 73 948 70 178001 236 575 698 [300] 779 916 82 179011 80 262 84 305 476 525 73 724 85 983

180084 576 780 814 181009 38 146 88 [3000] 281 307 13 443 7[illegible] 84 621 28 890 934 182023 24 103 91 265 [3000] 904 45 183127 [300] 331 413 19 39 [300] 47 558 662 702 805 [300] 75 184130 59 378 96 480 185042 162 94 467 560 693 779 89 966 90 186116 31 77 257 364 83 641 789 920 65 187021 403 7 11 504 86 743 [500] 814 89 974 96 188124 [15 000] 26 205 15 [3000] 367 76 431 555 98 920 189039 [500] 81 143 409 47 673 [500] 734 819

190018 69 169 99 257 [500] 313 19 457 84 582 654 820 191105 29 57 62 311 75 88 460 637 88 754 861 192176 360 427 516 68 84 676 937 193127 43 [3000] 226 [500] 63 337 63 603 66 706 194150 62 358 404 797 950 69 195196 358 587 894 95 916 20 196008 119 89 315 [3000] 71 461 592 702 9 939 197158 74 255 353 593 96 647 67 880 976 198195 [1000] 227 324 435 546 802 914 199031 110 215 34 54 62 491 566 626 736 [500] 38 56 801 17 47

200037 264 735 57 979 82 201047 165 270 76 360 73 860 202073 106 76 332 76 456 [10 000] 689 710 37 870 203035 118 56 249 326 59 403 26 508 72 821 939 92 94 204282 85 388 847 76 205166 287 [500] 361 540 77 671 [3000] 81 719 [1000] 809 996 206105 66 236 95 465 524 45 938 [1000] 43 207087 265 68 343 481 600 [500] 44 53 946 74 208041 64 194 310 24 59 672 712 76 863 77 209091 368 416 58 94 856 974 99

210182 204 55 367 430 35 56 538 776 814 211013 92 101 248 [1000] 67 383 433 530 34 902 55 [500] 93 [1000] 212055 280 81 361 665 67 744 45 [3000] 860 956 213126 [300] 626 761 937 214233 311 [300] 558 708 97 928 65 215101 [300] 25 372 422 61 619 94 843 [500] 216037 61 205 551 [300] 713 21 26 56 835 63 903 29 [300] 217002 [1000] 109 65 72 81 [1000] 217 23 427 96 609 908 218154 384 473 615 743 802 35 64 219083 333 73 697 777 942

220216 462 554 57 [1000] 613 84 841 221017 83 192 310 458 74 715 854 72 [300] 953 222005 50 119 328 406 48 [1000] 621 91 894 [300] 933 [300] 45 83 223014 61 146 367 739 86 224136 248 89 491 567 802 8 [500] 92 944 99 225053 58 176 299 [300] 327

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 5 zu 30 000 Mk., 19 zu 15 000 Mk., 37 zu 10 000 Mk., 79 zu 5000 Mk., 1087 zu 3000 Mk., 1203 zu 1000 Mk., 1398 zu 500 Mk.

Berichtigungen: In der Liste vom 25. Oktober vormittags lies 50066 mit 1000 Mk., 50 284 mit 220 Mk.; in der Liste vom 24. Oktober nachmittags lies 154 952 statt 174 952.

5. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. Oktober 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parentheses beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

14 [300] 95 132 400 [3000] 661 734 1439 [500] 599 634 726 894 974 2092 103 28 39 200 389 426 86 579 811 3057 68 87 124 67 223 43 90 [500] 377 459 576 652 750 819 [300] 978 4071 435 582 5526 6188 205 400 89 516 985 7194 208 23 391 92 426 587 608 68 92 99 736 8052 167 389 506 14 70 75 782 856 934 55 9062 [3000] 263 310 [300] 416 31 569 676 868 82

10051 71 269 671 92 899 11220 41 502 669 89 781 937 76 12002 102 33 534 88 614 60 [300] 726 940 13372 507 734 825 [300] 14096 139 47 53 260 464 74 741 918 15002 41 53 71 586 696 16169 510 618 740 828 17023 [300] 120 64 289 545 47 632 736 910 65 18046 60 68 84 111 87 307 51 87 424 61 97 [3000] 855 999 [300] 19080 85 128 327 596 99 675 771 74 800 14 909

20026 44 160 239 57 366 464 678 863 66 21468 92 586 670 731 [10 000] 91 953 22186 537 726 31 70 [300] 23097 124 501 [3000] 698 752 66 835 [1000] 987 24064 66 107 304 478 593 645 [500] 989 25021 128 247 335 413 33 70 501 4 653 701 85 850 69 97 26001 122 67 [300] 266 511 630 80 86 702 53 [300] 801 89 27302 11 516 724 839 [300] 28024 32 196 237 56 65 350 82 668 84 764 826 29050 217 598 618 701 73

30032 53 173 362 480 527 [500] 830 934 [1000] 31180 [300] 221 309 79 483 572 795 831 909 12 32131 48 93 388 400 501 633 841 33172 97 233 55 453 534 40 85 616 97 941 53 69 95 34092 113 35 52 [1000] 87 308 28 699 866 944 35048 55 [3000] 245 468 501 23 66 767 [1000] 896 36078 440 618 829 91 902 37013 71 79 165 318 428 542 63 623 32 96 768 833 70 38065 326 75 436 540 61 610 98 39000 33 493 535 [500] 653 86 700 3 923 77 89

40141 234 63 303 39 613 816 30 41088 [3000] 192 94 236 695 97 42004 86 224 493 [1000] 593 869 907 43040 56 273 86 306 448 53 569 606 29 751 44008 17 88 109 77 317 489 609 35 732 74 98 805 [30 000] 14 45252 61 331 64 424 562 90 851 57 948 72 46057 81 602 8 9 743 897 47221 420 60 94 585 658 948 48015 145 89 250 90 553 84 663 79 873 937 49069 125 [3000] 284 517 684 907

50193 309 13 404 550 82 626 91 714 20 [300] 889 982 51304 6 13 15 422 42 98 611 49 741 885 52022 [300] 106 [300] 57 697 795 53061 225 324 400 28 590 619 56 877 943 74 54282 387 484 546 81 669 725 85 802 913 63 55405 522 41 627 736 58 [30 000] 87 890 990 56275 822 [1000] 33 57 57026 134 76 [500] 318 510 [3000] 19 718 22 33 58037 129 81 [500] 219 38 [300] 42 357 556 818 910 59076 115 33 73 91 512 675 945

60150 690 817 924 61097 101 78 295 302 78 82 690 784 [3000] 935 62192 472 82 647 78 794 63010 45 116 210 448 74 90 510 61 [500] 633 64 747 64057 93 213 20 74 480 560 615 57 716 807 43 913 18 [300] 93 65026 290 [300] 386 415 77 566 625 [1000] 750 66205 92 309 19 53 500 23 57 649 866 67102 233 357 482 608 17 68010 61 85 [500] 118 25 443 60 916 69214 63 343 477 508 710 947

70697 774 834 39 906 40 71139 77 382 86 602 76 923 72196 211 344 81 459 536 61 705 878 924 48 73198 417 [300] 760 76 74193 548 708 80 873 917 45 75148 98 215 34 71 86 359 796 76070 181 250 386 409 542 76 748 50 68 870 912 77139 471 812 910 72 78137 368 523 80 648 743 815 63 930 79041 [500] 72 140 302 15 502 20 613 28 [3000] 57 715 54 808 41 923 42 43 82 89

80139 239 382 575 620 705 825 [300] 81196 248 521 602 98 937 82113 221 464 595 [500] 605 82 715 74 76 83195 382 559 689 948 84089 333 [500] 417 561 607 59 93 734 803 85109 64 237 486 816 93 86003 191 217 72 479 547 767 833 81 998 87009 219 [500] 392 511 623 54 799 830 73 88016 52 53 126 390 430 832 75 [3000] 955 89370 498 543 55 77 640 965

90097 101 8 203 863 91033 [300] 42 99 161 267 80 331 62 561 87 [300] 99 740 833 900 49 75 92138 70 94 343 69 416 781 849 931 93062 144 45 46 [500] 486 682 94 94038 433 606 20 28 737 837 90 980 95051 201 318 572 639 723 857 921 62 96083 154 268 391 93 430 54 [500] 514 823 33 43 97033 60 62 181 200 452 505 640 826 905 33 73 [3000] 98050 228 347 480 553 868 80 907 [300] 61 99001 13 80 179 246 68 [3000] 304 11 638 84 771 845 69 909

100152 90 220 337 57 74 693 798 927 101131 91 222 76 87 529 [300] 83 649 837 89 102033 118 599 625 801 51 974 103128 419 522 58 104000 97 132 269 366 69 92 93 699 723 31 105015 80 188 561 737 89 [3000] 834 41 967 [15 000] 106376 628 32 897 957 74 107027 368 80 531 629 710 86 965 71 87 108055 394 605 52 97 749 78 109087 257 [1000] 81 390 510 807 [1000] 59 919

110028 197 [illegible] 316 88 457 [1000] 576 96 641 83 [1000] 794 [500] 943 111117 49 278 [illegible] 308 662 941 58 77 80 112147 71 251 85 426 648 [300] 97 708 872 90 113022 117 577 731 [500] 68 822 906 114121 258 59 94 317 [3000] 573 644 886 949 115059 [3000] 94 100 445 509 [1000] 711 87 952 116072 340 422 53 573 649 738 877 99 995 [300] 117081 [3000] 161 96 220 [300] 73 [300] 306 514 19 [300] 642 61 118152 61 250 372 93 470 546 93 653 803 119167 231 99 433 514 18 87 710 26 828 85 [300]

120066 81 158 249 [300] 82 301 546 91 804 44 [1000] 54 [500] 67 121026 42 383 431 668 739 122100 [500] 84 230 46 48 316 37 88 781 123024 477 530 63 972 124069 193 503 619 745 [500] 802 125009 215 20 [300] 85 414 43 99 511 23 70 685 859 972 126134 79 228 363 75 426 75 564 666 723 51 868 968 127088 279 640 716 35 62 [300] 987 94 [300] 128177 315 68 426 723 57 [300] 902 37 [300] 97 129053 170 [500] 333 [300] 82 424 620

130069 80 151 339 532 736 39 131025 [300] 30 251 408 700 132105 13 247 323 480 737 897 949 [500] 133069 [1000] 429 76 91 697 98 751 134049 76 165 229 336 [300] 95 574 717 837 65 86 135056 101 225 300 [300] 33 440 726 [1000] 61 833 982 136105 297 372 414 [300] 591 811 77 969 137485 86 564 628 [300] 29 722 989 138270 89 312 460 84 502 53 75 630 740 67 [500] 70 139001 61 62 [500] 150 69 331 [500] 404 7 610 [300] 730 966 74

140005 26 [3000] 158 276 662 932 39 141203 456 653 89 848 51 142136 364 90 686 765 824 992 [1000] 143037 91 [500] 161 271 545 608 23 144119 228 448 91 501 70 622 [3000] 70 810 145284 85 532 53 69 631 [1000] 146103 7 42 261 [3000] 389 401 99 571 [3000] 75 671 93 [3000] 765 950 147134 64 [500] 253 87 415 85 602 27 783 825 [1000] 26 99 929 148134 344 68 584 910 25 38 149024 151 623 77 717 845 54 89 95 956

150006 46 98 103 331 411 64 597 [1000] 641 717 42 61 67 956 [3000] 97 151225 414 42 594 635 152117 35 38 354 [3000] 637 796 877 153116 35 326 92 526 718 154018 74 83 256 91 730 37 81 802 923 155066 79 96 530 611 [300] 80 [300] 750 816 980 156047 98 145 337 492 621 56 864 157230 31 434 510 603 54 [3000] 751 89 988 [300] 158102 8 414 547 91 803 33 159133 50 [300] 240 439 688 732 33 61 925 53 57

160230 596 [500] 724 871 161000 50 53 92 173 74 232 50 311 16 36 49 69 486 558 642 77 749 94 924 162102 33 334 537 832 66 918 82 163192 352 92 424 46 540 722 25 801 43 77 85 994 164114 72 205 [1000] 363 606 165047 154 223 76 329 [3000] 471 [300] 533 638 765 166001 [500] 191 208 69 394 564 757 916 167024 31 174 474 568 771 95 908 94 168127 212 47 321 531 610 841 76 94 936 47 67 169096 [3000] 227 317 504 634 [500] 79 719 818

170138 94 262 [300] 75 409 645 [300] 48 725 812 171191 239 89 339 [3000] 40 [500] 417 512 24 963 66 92 172187 335 99 [300] 468 575 697 784 839 47 71 [3000] 80 924 [3000] 68 173010 612 36 796 868 174054 146 [1000] 256 377 [1000] 540 624 30 721 175013 45 227 86 473 76 626 866 87 176263 79 319 48 76 867 911 97 98 177031 56 186 90 499 579 80 613 57 [3000] 178071 177 98 400 504 [500] 685 87 761 806 918 179143 [500] 254 355 836 49 91

180134 201 340 43 65 406 500 22 70 [300] 83 635 55 778 181415 817 55 73 182000 41 125 [1000] 232 99 307 416 560 [500] 616 947 65 86 183199 221 83 393 575 [500] 623 707 29 70 985 184057 131 202 25 56 767 185204 [1000] 48 374 78 505 737 [3000] 829 986 186063 274 97 315 61 571 187113 29 233 354 56 443 95 558 93 696 794 801 966 188157 204 31 473 548 728 [300] 31 189320 62 467 511 642 67 79 869 933

190110 347 607 92 191302 [500] 408 30 96 584 [500] 624 56 838 192172 299 545 70 611 881 903 31 49 193131 95 277 89 [500] 461 573 947 73 87 [1000] 89 194148 476 603 713 22 827 71 933 195076 95 117 43 450 522 72 962 196057 88 137 201 66 318 426 32 528 [300] 88 612 35 73 706 846 976 197023 148 250 [300] 345 486 88 92 529 728 810 17 29 930 61 198002 44 48 475 586 618 49 945 199082 293 349 415 46 71 607 722

200027 41 204 7 354 77 445 54 598 653 733 819 79 990 201016 37 [500] 170 241 333 441 915 202222 76 315 569 688 813 67 922 203022 107 [500] 288 328 797 204403 502 11 18 45 64 603 [3000] 17 43 745 64 814 [3000] 917 [1000] 37 74 205261 341 432 598 696 730 58 911 82 206089 332 459 512 85 719 25 804 26 88 999 207081 143 372 500 28 29 46 70 671 964 79 208079 85 132 78 [1000] 250 56 624 78 801 18 29 978 90 209035 191 269 345 475 [10 000] 535 972

210061 180 220 512 633 55 744 838 912 69 71 75 211036 411 693 [500] 743 908 [1000] 71 212057 107 39 369 481 85 502 [500] 19 756 94 96 938 213013 18 50 231 305 12 473 521 214128 [500] 251 [1000] 375 429 636 706 40 854 89 215370 671 97 [3000] 732 216[illegible]09 345 72 89 558 668 783 87 821 925 217010 35 113 25 28 346 85 662 218056 [500] 80 99 187 231 576 683 814 32 977 92 219319 50 406 41 96 724 807 [500] 47 69

220127 [500] 61 [300] 80 302 445 59 509 611 77 729 81 816 221222 38 467 616 [500] 925 222332 [3000] 450 552 53 639 799 887 948 223033 84 486 542 [500] 828 41 915 85 224027 [1000] 344 403 59 508 723 79 225016 330 414 [3 00] 507 52

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 3 zu 30 000 Mk., 17 zu 15 000 Mk., 35 zu 10 000 Mk., 79 zu 5000 Mk., 1050 zu 3000 Mk., 1177 zu 1000 Mk., 1350 zu 500 Mk.

Gleich darauf wurde unten in der Tiefe ein wiederholtes dumpfes Aufschlagen, wie von schwerer Last herrührend, laut, ein kurzes, schwaches Aechzen und Wimmern folgte, und dann war alles still.

In grausigem Schweigen lag wieder der Wald. Vom Himmel aber herab lösten sich einzelne Flocken und begannen an dem großen Leichentuch zu weben, das in kurzer Frist schon aufs Neue Wald und Flur, Feld und Hain eingehüllt haben sollte.

Am nächsten Morgen fand der junge Förster Toni auf seinem Rundgange durch den Wald die beiden verstümmelten Leichname des Lösbacherbauern und des Holländer Barfuß. Der erste Anblick lehrte schon, daß ein furchtbares Ringen vorhergegangen sein mußte, und auf den gräßlich verzerrten Gesichtszügen lag jetzt noch ein wahnwitziger Haß, gemischt mit dem Ausdrucke furchtbarster Todesangst, und beide Männer hielten sich auch noch im Tode krampfhaft erfaßt, so daß nur mit Anwendung von Gewalt die durch Toni herbeigerufenen Waldarbeiter die beiden Leichname von einander zu lösen vermochten.

Es war ein schwerer Gang für Toni, der Eva die Trauerkunde mitzutheilen, aber dennoch hätte er es keinem andern überlassen. Eva nahm die Kunde ruhiger auf, als er gedacht; sie hatte es schon lange im Herzen gefühlt, daß weder ihr Vater noch der Holländer Barfuß ein gutes Ende hätten nehmen können, indessen empfand sie doch eine tiefe Erschütterung, die — wenn sie nicht ein felsenfestes Gottvertrauen besessen — verhängnisvoll für sie hätte werden können.

Selbstredend hatte das grausige Ende, welches Urban Lösbacher gemeinschaftlich mit seinem Eidam gefunden, ein nachhaltiges Aufsehen hervorgerufen. Das Begräbniß war still. Niemand folgte der Leiche. Mit Loisl war auch der finstere Plan, mit welchem sich derselbe während seiner letzten Lebenstage getragen, zu Grabe gegangen; Eva ahnte nicht, welch verbrecherisches Beginnen der Holländer Barfuß an ihrem Leben hatte ausüben wollen.

Fast zugleich verschwanden aus dem Dorfe der Fiedler und seine Tochter sowie der junge Waldschenkenwirth und die Brigitt. Die letztere erfuhr nicht einmal mehr etwas von dem schrecklichen Ende ihres Vaters, denn in derselben Nacht, in welcher Lösbacher seinen Tod gefunden, ging sie mit ihrem Manne heimlich von Haus und Hof fort. Mit den wenigen hundert Gulden, die sie noch von ihrem Vater hatte erpressen können, wollten sie zum wenigsten ihre Ueberfahrt nach Amerika bestreiten. Als bereits in der Frühe des nächsten Tages die Landjäger die Waldschenke umstellten und den lockeren Vogel gefangen nehmen wollten, fanden sie das Nest leer. Man hörte nichts mehr von den Entflohenen; ob sie glücklich nach Amerika gelangt und dort in Bälde verdorben und gestorben oder mit dem Auswandererschiffe in dem Kanal untergegangen sind, welches etwa vierzehn Tage nach ihrer Flucht Schiffbruch erlitten, weiß Gott allein.

Der Nachlaß des Lösbacherbauern war gering. Auch die Hinterlassenschaft Loisl's war nicht eben eine glänzende zu nennen. Von jeher mißtrauischer Natur, hatte er all seine Geschäfte in größter Heimlichkeit betrieben, und nach seinem jähen Tode stellte sich wohl mancher Schuldner nicht ein, um der Wittwe den fälligen Betrag herauszuzahlen, sondern versuchte es mit dem Abwarten und Gemahntwerden — mit einem guten Erfolge.

Aber der Agent Winter schien auf einmal auf gutem Fuße mit dem launischen Glücke zu stehen, das ihm bis dahin so beharrlich den Rücken gewendet hatte; über Nacht war er zu Vermögen gekommen und galt seither in der Umgegend für einen sehr reputirlichen Mann. Woher sein Vermögen eigentlich stammt, darüber gehen die Meinungen der Bauern weit auseinander; es giebt aber nicht wenige, welche spöttisch sagen, der Holländer Barfuß würde sich sicherlich noch im Grabe herumdrehen, wenn er sich davon überzeugen könnte, wie ihn trotz all seiner vermeintlichen Gescheidtheit der überschlaue Agent dennoch kunstgerecht über den Löffel barbirt und kurzer Hand das in seinem Geschäfte steckende Vermögen seines stillen Theilhabers nach dessen Tod als sein eigenes Hab und Gut angesehen hatte.

(Schluß folgt.)